Krakauer Zeitung.

Nro. 58. Freitag, den 12. März **1858.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung" die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden franco erbeten.

II. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mittelst Allerhöchster Entschließung vom 25. Februar d. J. den provisorischen Director der k. k. Ober-Realschule in Linz, Joseph Karl Streinz, zum wirklichen Director dieser Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. März d. J. den Weltpriester der Przemysler Diözese ritus graeci kath., Dr. Joseph Czerlunczakiewicz, zum Professor der Dogmatik und den Weltpriester der Lemberger erzbischöflichen Diözese ritus lat., Dr. Ludwig Malinowsky, zum Professor der Moraltheologie an der Lemberger Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 2. März d. J. den Komitatskommissär zweiter Klasse, Julius Karl Czerwenka, zum Komitatskommissär erster Klasse für das Preßburger Verwaltungsgebiet zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister die Kreisgerichts-Adjuncten, Johann Kral, Gustav Ratzenbeck, Johann Belschan und Maximilian Knauer, ferner die Landesgerichts-Adjuncten, Rudolph Schinko und Florian Bartl, dann die Kreisgerichts-Adjunkten, Franz Prochaska, Johann Kreysa, Wenzel Neustupa und Karl Kratochwille, endlich die Bezirksamts-Aktuare, Anton Kibitz, Adalbert Krémarz und Johann Schilling zu Bezirksamts-Adjunkten in Böhmen ernannt.

Der Minister des Innern hat den Bezirksams-Aktuar, August Matzi, zum Bezirksamts-Adjunkten in Niederösterreich ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Znaimer Kreisgerichts-Adjunkten, Ant. Menzl, und die Bezirksamts-Aktuare, Franz Praskowitz, Joseph Ullrich, Peter Sauer und Karl Zakucky zu Bezirksamts-Adjunkten in Niederösterreich ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Staatsanwalts-Substituten, Johann Reicher, zum Bezirksvorsteher in Steiermark ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Bezirksamts-Aktuar, Franz Kreuntz, zum Bezirksamts-Adjunkten in Steiermark ernannt.

Mit Beziehung auf die in der „Wiener Zeitung" vom 7. März v. J. und vom 17. Februar d. J. enthaltene Kundmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 12. März d. J. ein weiterer Betrag von 500,000 fl. in Münzscheinen in dem Verbrennhause am Glacis vertilgt werden wird.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, den 10. März 1858.

Am 10. März 1858 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das VII. und VIII. Stück der ersten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Das VII. Stück enthält unter

Nr. 23 das kaiserliche Patent vom 7. Februar 1858, zur Einführung der Notariats-Ordnung vom 21. Mai 1855 (Reichsgesetzblatt Nr. 94) in Galizien, dem Großherzogthum Krakau und der Bukowina, dann in Ungarn, Croatien, Slavonien, Siebenbürgen und in der serbischen Wojwodschaft mit dem Temeser Banate;

Nr. 24 die Inhaltsanzeige des Erlasses des Justizministeriums vom 16. Februar 1858, wirksam für die Kronländer Ungarn, Croatien und Slavonien, die serbische Wojwodschaft mit dem Temeser Banate, Siebenbürgen, Galizien, Krakau und die Bukowina, wodurch die Allerhöchst genehmigten Bestimmungen über die Zahl der in diesen Kronländern zu bestellenden Notare kundgemacht werden;

Nr. 25 die Inhaltsanzeige der Verordnung des Justizministeriums vom 16. Februar 1858, wirksam für die Königreiche Galizien und Lodomerien mit dem Herzogthume Bukowina, über das Verfahren zur Einbringung derjenigen Forderungen, welche durch Notariats-Act bewiesen sind;

Nr. 26 die Inhaltsanzeige der Verordnung des Justizministeriums vom 16. Februar 1858, wirksam für die Königreiche Ungarn, Croatien und Slavonien, die serbische Wojwodschaft mit dem Temeser Banate und das Großfürstenthum Siebenbürgen, über das Verfahren zur Einbringung solcher Forderungen, welche durch Notariats-Act bewiesen sind;

Das VIII. Stück enthält unter

Nr. 27 die Ministerial-Erklärung vom 28. Jänner 1858, womit die zwischen Oesterreich und Nassau getroffene Uebereinkunft wegen Tragung der durch Requisitionen ihrer beiderseitigen Behörden im Gebiete des anderen Staates erwachsenden Kosten in Straf- und bürgerlichen Rechtssachen kundgemacht wird;

Nr. 28 die Verordnung des Handelsministeriums vom 9. Februar 1858, wodurch in Folge Allerhöchster Entschließung vom 20. Jänner 1858, das Allerhöchste Einführungspatent der besonderen Kohlen- und Kalkmaße vom 23. September 1780 außer Kraft gesetzt wird;

Nr. 29 die Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen vom 16. Februar 1858, wegen Benennung des Stuhlrichteramtes Iharos Berény im Oedenburger Verwaltungsgebiete nach dem definitiven Amtssitze Csurgó;

Nr. 30 den Erlaß des Finanzministeriums vom 19. Februar 1858, betreffend die für den Zwischenverkehr zwischen Oesterreich und Modena über den Po zu leistende Sicherstellung;

Nr. 31 die Inhalts-Anzeige der Verordnung des Finanzministeriums vom 20. Februar 1858, giltig für Dalmatien, betreffend die Verzollung von fetten Oelen und die Verzehrungssteuer von gebrannten geistigen Flüssigkeiten.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 12. März.

Die Meetings italienischer Flüchtlinge in London haben jene Organe der auswärtigen Presse, welche sich eine feindselige Haltung gegen Oesterreich zum obersten Gesetze gemacht haben, zu Aeußerungen lauter Bewunderung für die Gesinnungstüchtigkeit und Mäßigung der italienischen Partrioten begeistert. Die Mitglieder jener Meetings sprechen das Anathem aus über Freiheitsbestrebungen der Art, wie wir sie am 14. Januar vor der großen Oper in Paris in Thätigkeit gesehen haben. Sie wollen nichts wissen von Höllenmaschinen, Dolchen und Attentaten gegen Monarchen, sie verdammen den politischen Meuchelmord und verzichten darauf, die Thaten Milano's, Pianori's und Orsini's zu vertheidigen. Sie lassen den Apparat mit der physischen Gewalt fallen und plaidiren für den moralischen Zwang. Sie wollen Italien nicht unitarisch, aber constitutionell machen; sie wollen die Fürsten nicht verjagen, sondern nur überall die parlamentarischen Rednerstühle aufschlagen; sie wollen diese Staatsform nicht durch die Revolution, sondern durch diplomatische Noten von außen und durch loyale Petitionen von innen durchsetzen; kurz: sie schwärmen für den lammfrommen Constitutionalismus und für sanfte Mittel zum Zwecke. Die Absicht ist dabei eine doppelte: man will Oesterreich Verlegenheiten bereiten und der öffentlichen Meinung Concessionen machen. Man will sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, um Oesterreich als das alleinige Hinderniß der sonst so leicht realisirbaren Glückseligkeit Gesammt-Italiens hinzustellen, und man hat nachgerade aus der fanatischen Verbissenheit in die Pläne der revolutionären Propaganda noch so viel Ruhe und Besonnenheit gerettet, um einzusehen, daß die Welt durch jene Völkerbeglückungstheorien, deren einziger Hebel Mord, Raub und Brand ist, in Angst und Schrecken versetzt werde. Man will es auch mit den Liberalen lauen Temperamentes nicht verderben und die Tendenzen der Italianissimi wieder zu Ehren bringen. Allein die Maske ist zu durchsichtig und der seidene Talar nicht lang genug, um den Pferdefuß zu verhüllen. Die modernen Maximen, die politische Wiedergeburt Italiens zu fördern, müssen sofort auf den Strand laufen, wenn man die Rathgeber um die Mittel frägt, wie sie ihre Projecte verwirklichen wollen. Entweder Umsturz oder Achtung vor dem historischen Recht und der bestehenden Staatseinrichtung, so heißt das Dilemma und es wird kaum gelingen zwischen diesen Klippen offenes Fahrwasser zu finden. Man weise die Möglichkeit der Ausführung, aber eine loyale Möglichkeit nach; ist man das nicht im Stande, so wird man die Veranstalter und Theilnehmer der Londoner Meetings umsonst von der Anklage rein zu waschen versuchen, daß sie entweder nach Utopien haschen oder verkappte Pläne im Schilde führen.

Die Brochure über England, von der die Kölnische Zeitung zuerst sprach, sollte bereits am 9. d. im Moniteur erscheinen. Dieselbe ist, wie jetzt aus Paris berichtet wird, von La Gueronnière redigirt und von einer höchsten Person inspicirt; sie soll jedoch keineswegs feindlich gegen England abgefaßt sein.

Einer telegraph. Depesche vom 10. d. zufolge ist diese Veröffentlichung erfolgt und folgendes der wesentliche Inhalt der „Napoleon III. und England" betitelten Broschüre. Dieselbe erinnert, daß Napoleon nach seiner Wahl zum Präsidenten alle Parteien in feindlicher Stimmung gegen England gefunden; gleichwohl habe Napoleon nur der genossenen Gastfreundschaft gedacht, und ausschließlich die großen Interessen der Civilisation ins Auge gefaßt. Die Broschüre setzt dann die Vorfälle vor und nach dem orientalischen Krieg auseinander, die Meinungsverschiedenheit über die Friedensbedingungen und über die Frage der Fürstenthümer. Die englische Presse habe einen beleidigenden Ton angenommen, der Kaiser sei ruhig geblieben. Die Broschüre zählt sodann die Attentate auf, die von den Flüchtlingen in London vorbereitet oder provocirt wurden, und schließt: „Wir haben uns über unser Verhalten zu England erklärt, und wir dürfen laut sagen, daß England niemals einen loyaleren Allirten gefunden hat — diese Gerechtigkeit wird uns die Geschichte widerfahren lassen. — Das Vertrauen des englischen Volkes wird sich nicht irreführen lassen, und die Allianz wird die Prüfungen der letzten Zwischenfälle überdauern."

Das „Journal des Débats" versichert mit Bestimmtheit, daß am 6. d. M. die vielbesprochene Depesche des Lord Malmesbury noch nicht eingetroffen sei. Die „Débats" sind gut unterrichtet, die Depesche war selbst am 8. noch nicht dem Grafen Walewski vorgelegt worden. — und Alles, was bisher in die Welt geschrieben wurde, beruhte auf Conjecturen. Doch aber dürfte das französische Gouvernement in officiöser Weise erfahren haben, was Lord Malmesbury zu schreiben beabsichtige.

Ein Artikel der „Patrie" vom 8. findet die Discussionen der fremden Presse über das Sein oder Nichtsein der Depesche Lord Malmesbury's, über den Empfang, den man derselben bereitet 2c., ganz nutzlos. „Die Aenderung des Ministeriums in England" — sagt sie — „müßte die Lage auf irgend eine Weise geändert haben, um diesen Dissertationen einen Werth zu geben. Wir wissen aber, daß dieses nicht der Fall ist. Das neue englische Cabinet hat die nämlichen Principien, die nämlichen Gesinnungen, insofern sie Frankreich betreffen, wie das vorige". Was die Frage betreffe, so sei diese die nämliche geblieben und müsse die nämliche Lösung finden. Die Form, unter welcher diese Lösung werde vorgelegt werden, sei ohne Bedeutung. Die „Patrie" theilt deshalb die allgemeine Ungeduld nicht, und sie erwartet mit Vertrauen die Beschlüsse des englischen Cabinets, die dasselbe am verträglichsten mit den Interessen der Allianz, den Principien der Gerechtigkeit und dem besonderen Charakter der englischen Gesetzgebung halte. (Nach einer telegraphischen Depesche aus Paris vom 12. März soll Lord Malmesbury's Note am 8. d. in Paris eingetroffen sein).

Die Londoner Blätter vom 9. d. veröffentlichen Disraeli's vor den Wählern von Buckinghamshire gehaltene Wahlrede. Der neue Schatzkanzler erklärte, die Reformbill sei vertagt, der Inhalt der indischen Bill noch ungewiß, das innige Bündniß mit Frankreich eine Nothwendigkeit und Englands Asylrecht unantastbar. Eine Verschwörungsbill werde sich wahrscheinlich als nicht nothwendig herausstellen.

Von den anderen bekannt gewordenen Wahlreden neuer Minister bietet keine einen Anhaltspunkt, der auf die Politik der neuen Regierung Schlüsse gestattete. Nur Mr. Henley, der neue Handelsminister, machte bezüglich der Flüchtlingsfrage folgende Andeutungen: „Das Asylrecht Englangs wird, so hoffe ich, immer aufrecht erhalten werden. Sollte jedoch das Resultat jener Processe, welche hier wahrscheinlich gegen einige als Theilnehmer am Mordversuche in Paris Bezüchtigten anhängig gemacht werden, den Beweis liefern, und zwar einen Beweis nicht blos in der Meinung eines Richters oder des Kronanwalts, sondern in einer feierlichen Erklärung unserer Gerichtshöfe, daß unsere Gesetze nicht ausreichend seien — sollte es sich somit herausstellen, daß vermöge der bestehenden Gesetze ein Engländer nicht auf gleichem Fuße mit dem hier weilenden Ausländer steht, dann wird es unsere Aufgabe sein, dafür zu sorgen, daß alle Ausländer, die den Schutz unserer Gesetze genießen, denselben Strafen, wie Engländer unter denselben Verhältnissen unterworfen sein sollen." Es liegt in diesem Satze ein auffallender Widerspruch. Denn das Eine ist Thatsache, daß ein Engländer in England bestraft werden kann, wenn er in Paris sich bei einem Revolutionsversuche betheiligte. Ein Ausländer, der ein Gleiches that und nach England flüchtet, ist dagegen straflos. Und will man ihn zur Rechenschaft ziehen, will man ihn auf gleichem Fuß mit dem Engländer stellen, so wäre die Theorie vom unbedingten Asylrecht für politische Flüchtlinge zu Ende, ein Recht, das Mr. Henley nicht aufgeben will. Strafloses Asyl für politische Verbrecher jeder Gattung

---

Feuilleton.

Louise Charlotte Radziwill.

Historische Skizze aus dem 17. Jahrhundert von Gustav zu Putlitz.

(Fortsetzung.)

Die Amme kam mit der Kammerfrau, um die Prinzessin zu entkleiden. Auch der Alten Hast und Aufgeregtheit schien etwas Absonderliches zu bedeuten, wie das bereits der Oberhofmeisterin eigenthümliche förmliche Wesen angekündigt hatte. Louise wollte fragen, aber die Amme legte mit einem Blick auf die Kammerfrau geheimnißvoll den Finger auf den Mund.

Die Prinzessin lag im großen aus Nußbaumholz geschnitzten Bett; die Vorhänge von hellgrauem Damast mit grünen Blumen waren zurückgeschlagen, die Frauen knieten zu den Seiten des Bettes und Louise las mit lauter Stimme den Abendsegen. Als er geschlossen war, ließen die Frauen die faltigen Gardinen zufallen und verließen das Schlafzimmer mit dem Licht. Louise hatte die Alte zurückrufen wollen, aber eine abwehrende Bewegung derselben hinderte sie daran.

Da lag sie im finstern Zimmer, die große Wanduhr pickte vernehmlich, die Schritte der Frauen verhallten im Nebenzimmer, die schweren Thüren fielen zu, Alles war still. Aufgeregt durch die Vorgänge des Abends richtete sich das junge Mädchen im Bette auf und sann nach. Die unerwartete Reise des Markgrafen, die besonderen Feierlichkeiten des Empfangs mußten etwas Außergewöhnliches zu bedeuten haben. Das alles hätte sie vielleicht nicht beschäftigt, wenn nicht das ganze Wesen der Oberhofmeisterin, der Amme, die bedeutungsvollen Worte: „auf morgen," sie hätten vermuthen lassen, daß sie selbst nicht ohne Beziehung zum Ereigniß sei. Dazu schwirrten alle Bilder vom Hofleben in Berlin, die der Prinz halb spielend vor ihr entfaltet hatte, durch ihre Gedanken und erschienen ihr, der in der Einsamkeit und Einförmigkeit Erzogenen besonders lockend.

Auf einmal kamen ihr die Reden der Amme wieder in den Sinn, vom König von Polen und vom Freier, der ihr nicht fern stünde. Wie ein Entsetzen faßte sie der Gedanke. Vor ihrer erregten Phantasie sprangen all' die Truhen auf, Juwelen und Perlen rollten heraus, lange schwere Gewänder zogen sich aus den geöffneten Läden. Die milde, schmeichelnde und doch imponirende Gestalt des Jesuitenvaters Vota, der ihr die Geschenke des Königs Johann Sobieski überbracht hatte, tauchte auf; sie dachte an die Worte ihres Lehrers, Ehrwürden Schlemulders, der ihr den reformirten Glauben, das köstliche Erbtheil ihrer Väter, das Heil ihrer Seele so warm und eindringlich an's Herz gelegt hatte. Krampfhaft griff sie in die Kissen und streckte die Hand nach dem Andachtsbuch aus, das zur Seite des Bettes auf dem Tische lag. Es waren die Lieder Paul Gerhards, dem ihr Pflegevater, der Kurfürst, zwar zürnte, dessen begeisterte Verse aber der Pastor Schlemulder ihr nicht hatte entziehen wollen. Da hörte sie die Thüre des Nebenzimmers wieder aufgehen, leise schlich es herein, glitt hin und tappte sich an der Wand entlang, jetzt faßte es an die Damast-Vorhänge des Bettes.

„Antoschka," flüsterte Louise, die den Schritt erkannt hatte. „Wachst du noch mein Kind?" sagte die Alte und kauerte sich zur Seite des Bettes nieder. — „Antoschka, weißt du etwas? Was geht vor?"

Die Alte bog sich dicht an das Ohr des jungen Mädchens und beichtete in großer Hast: „Im andern Flügel in den kurfürstlichen Gemächern ist noch alles geschäftig; man wird die ganze Nacht arbeiten. Die Schloßkapelle wird austapezirt und Teppiche über den Estrich gebreitet, wie zu einer feierlichen Handlung. Im Gewölbe, in dem die Truhen deiner Mutter stehen, ist Licht. Ich schlich vorbei, die Thüren waren geschlossen, aber drinnen hörte ich Simmen und Schweres rücken und heben. Die Stände der Provinz, die Räthe und Kriegsofficere sind auf morgen geladen. Drüben werden große Tafeln aufgeschlagen; man konnte das Hämmern bis herüber hören."

„Antoschka," sagte die Prinzessin und zog den Kopf der Amme fest an die junge klopfende Brust, mir gilt das Alles, die Kapelle und die Truhen meiner Mutter — Man will — man will mich vermälen!" — „Närrchen!" sagte die Alte, „du bist noch ein Kind, und wo wäre Se. Majestät der König von Polen, der niemals leiden wird, daß ohne seinen Willen—"— „Er kann kommen!" rief Louise, immer fester werdend in dem Gedanken. — „Und wo wäre der Bräutigam," sagte die Alte beruhigend, „der Sohn Sr. Majestät König Johanns?"

Louise fuhr auf. „Ich will ihn nicht!" rief sie, „ich will ihn nicht! soll ich in ein katholisches Land ziehen, wo man meinen Glauben verachtet? Nein, das wird mein Herr und Kurfürst nicht leiden. Nein, Antoschka, wenn ich mich vermälen soll, keinen andern nehme ich als meinen lieben Vetter Ludwig von Brandenburg; das sage ich dir, Antoschka, und das werde ich aller Welt sagen, und zwingen lasse ich mich nicht, so wahr ich Louise Radziwill bin!"

Die Amme lachte laut auf. „Den Markgrafen Ludwig willst du heirathen, das Kind, das Milchgesicht? Ich sah ihn durch das Vorzimmer schreiten, das Knäbchen, blöde wie eine Jungfrau. Solche Kinder verheirathet man nicht. Bist eben auch noch ein Kind, Louise, weißt nicht, was heirathen heißt. Eben so gut könntest du deinen Schachkönig nehmen mit der Perlenkrone und den Rubinenaugen."

Gerade wie diesen Schachkönig hatte sich Louise den Prinzen von Polen vorgestellt und das Bild setzte

und Gleichstellung mit Engländern in diesem Falle schließen einander aus.

In der etwas in den Hintergrund getretenen Dappenthalfrage taucht nun eine neue Version auf. Wir haben seiner Zeit von der in einer Broschüre niedergelegten Ansicht des Hrn. v. Cloßmann in Genf Mittheilung gemacht. Diese Broschüre hatte General Dufour zu begutachten, und er soll nun wesentlich ihren Ansichten beigetreten sein, die militärische Wichtigkeit des Thales anerkennen und begehren, daß man nicht die ganze Straße abtreten könne, und daß man ferner darauf dringen solle, daß sich Frankreich verpflichte, niemals auf dem abgetretenen Theile Festungswerke zu errichten. Dies ist es aber gewiß nicht, was Frankreich bei der eifrig betriebenen Abtretung beabsichtigt, und so liegt auch hier ein neuer Keim zu politischer Mißstimmung.

Die „Suisse" berichtet, die eidgenössischen Commissäre in Genf hätten dem Bundesrath 10 landesfremde Personen zur Untersuchung angezeigt. Zwei derselben, französische Flüchtlinge, seien nach Bern geführt worden, um aus der Schweiz ausgewiesen zu werden.

Nach dem Nürnb. Corr. ist die gegenwärtig die deutsche Bundesversammlung beschäftigende Frage in Betreff der Nachbewilligung eines zweijährigen Pensionsbetrages zu Gunsten der invaliden Officiere des ehemaligen schleswig-holsteinischen Heeres und der Witwen und Waisen der gefallenen Officiere dieser Armee auf dem Puncte, eine befriedigende Lösung zu erhalten, wenn diese nicht schon erfolgt ist. Die Zahlung, schreibt man dem erwähnten Blatt, wird geleistet werden; es ist, wie man vernimmt, eine Vereinbarung über einen Modus erzielt, durch welchen die Meinungs-Verschiedenheiten, die in dieser Angelegenheit, aber nur in formeller Beziehung, bestanden haben, gehoben sind.

Wie der „AA. Z." geschrieben wird, hat die Erklärung, welche Hannover in der Bundestagssitzung vom 25. Februar abgab, und durch welche es der Bundesversammlung mittheilte, daß es beschlossen habe, der Einladung Preußens zur Bildung eines freiwilligen Unterstützungsfond, zur Unterstützung der Bedürftigen unter den invaliden schleswig-holsteinischen Officieren für sich nachzukommen, und zu diesem Zweck seinen matricularmäßigen Beitrag in die Bundesmatricularcasse einzuzahlen, nicht, wie von verschiedenen Zeitungen berichtet wurde, in der Sitzung zu lebhaften Discussionen Veranlassung gegeben. Was man discutirte, war einfach die Frage: ob die eingebrachte hannoverische Erklärung geschäftsordnungsmäßig zu behandeln sei oder nicht. Ueberhaupt bestehe am Bunde keinerlei Opposition gegen den Antrag Oldenburgs, welcher will, daß die invaliden schleswig-holsteinischen Officiere, die seit dem ersten Januar 1854 regelmäßig die Pensionen vom Bunde beziehen, zu deren Zahlung vertragsmäßig Dänemark verpflichtet ist, nachträglich vom Bunde auch die Pensionen für 1852 bis 1856 erhalten, weder bei Oesterreich, noch bei irgend einem andern Bundesstaate. Man sei vielmehr im Bunde darüber einig, daß den bedürftigen invaliden Officieren diese Pension bewilligt werde. Nur über den Modus, in welcher Weise dies geschehen solle, variirten diese Ansichten. Preußen befürwortet einen Unterstützungsfonds für die bedürftigsten, der aus freiwilligen Beiträgen der einzelnen Regierungen zu bilden wäre; Oesterreich hingegen wünscht, daß jedem der invaliden Officiere, der darum nachsucht und seine Bedürftigkeit nachweist, die volle Pension für die Jahre 1852 und 1853 nachbezahlt werde. Da es Thatsache ist, daß die Mehrzahl der Bundesglieder die Unterstützung nicht neben dem „Bunde" sondern „durch den Bund" bewerkstelligt zu sehen wünschen, und daher nicht der Einladung Preußens nachkommen würden, so stehen sich die invaliden Officiere jedenfalls besser bei dem Antrag Oesterreichs, dessen Aneignung durch die Bundesversammlung auch, wie in bundestäglichen Kreisen verlautet, in nächster Aussicht steht. Weisen dann alle invaliden Officiere ihre Bedürftigkeit nach, so erhalten sie selbstverstanden alle ihre volle zweijährige Pension.

In Sardinien schreibt ein Wiener Corresp. der „Zeit" ist die Regierung von einem Ministerwechsel, die Kirche mit einer neuen Erschütterung bedroht. Herr v. Cavour hat an Palmerstons plötzlichem Fall ein gefährliches Beispiel, wie der öffentliche Argwohn ein populäres Ministerium unbedauert beseitigen kann, wenn dadurch die Entscheidung über eine aufregende Maßregel auch nur für einige Zeit hinausgeschoben wird. Um die Coalition zwischen der Rechten und Linken zu schwächen und Herrn von Revel den Triumph zu entziehen, den Graf Derby in London genossen hat, ist Graf Cavour mit dem linken Centrum den Vertrag eingegangen, daß er die Befugniß der Jury auch auf religiöse Processe erweitern wolle, wenn man nur das neue Preß- und Jury-Gesetz passiren lasse. Um die Linke noch mehr zu gewinnen, soll er ihr den Gesetz-Entwurf, der die Geburts-, Trauungs- und Todten-Register der Geistlichkeit endlich vollständig entzieht, zugesagt haben. Kurz um den dringenden Forderungen des Fürsten Latour d'Auvergne zu genügen, glaubt sich Herr v. Cavour dazu gezwungen, alle streitenden Elemente Italiens auf den Kampfplatz zu rufen und vielleicht einen Hauptschlag gegen die kirchliche Partei zu führen.

Nach einer Mittheilung aus Bukarest hofft man mit der Ausarbeitung des der Pariser Conferenz vorzulegennen Berichtes im Laufe der nächsten Woche fertig zu werden, so daß die Schlußsitzung der internationalen Commission am 24. d. M. stattfinden dürfte. Die betreffenden Commissäre werden dann ungesäumt von Bukarest abreisen.

△ **Wien**, 9. März. Das jetzige englische Tory-Ministerium erfreut sich in unserer Presse keines besonderen Beifalls. Wenn dieselbe sich erinnern wollte, daß in jener großen Zeit der Kämpfe um die Unabhängigkeit des Continentes, England dessen Politik von den Tory's geleitet wurde, der standhafteste Verbündete Oesterreich's gewesen ist und daß, wenn die Tories zur Zeit der schwersten Prüfung des Bestandes des Kaiserreichs am Ruder gewesen wären, England ein anderes, ein besseres und freundschaftlicheres Benehmen gegen dasselbe beobachtet haben würde, als es eingeschlagen hat, so würde die hiesige Presse sich nicht im Principe jedwedem Toryministerium abgeneigt erweisen. In dieser Abneigung scheint uns der Grund zu liegen, weßwegen sie gar so vorschnell an die Nichthaltbarkeit des Ministeriums Derby glaubt. Wenn dieses Ministerium aus jenen heterogenen Elementen bestünde, welche den Sturz des Ministeriums Palmerston herbeigeführt haben, wenn es ein sogenanntes Coalitions-Ministerium wäre, wie man anfangs glaubte, daß es werden würde, dann würde man allerdings Ursache haben ihm keinen langen Bestand zu prophezeien. Da es aber ein reines Toryministerium ist, so wird man gut thun, die Stärke, die in seiner Homogenität liegt, nicht zu unterschätzen, und zu bedenken, daß sich der ruhmreichste Theil der englischen Geschichte dieses Jahrhuuderts an die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten durch Tories knüpft, daß das englische Volk ihre Tüchtigkeit und ihren Nationalsinn schätzt und von ihnen ganz und gar nicht fürchtet, was man auf dem Continente Reaction zu nennen beliebt hat. Die Erklärung des Grafen Derby, daß von der Rückantwort Frankreichs auf die von dem neuen Ministerium auf die französische Note vom 20. Jan. das Weitere abhangen werde, ist in der hiesigen Presse so angesehen worden, als wäre sie ein Bekenntniß der Schwäche, welches die Engländer allzumal in Harnisch gegen Lord Derby gebracht habe, weil in seiner Erklärung liege, daß Maßregeln der inneren Gesetzgebung von der so oder anders ausfallenden Antwort einer auswärtigen Macht abhängen sollen. Das hat aber Graf Derby weder gesagt noch gemeint, sondern er hat vielmehr, freilich höchst maßvoll und ruhig, nicht mehr noch weniger ausgedrückt, als daß, wenn die Rückantwort Frankreichs dem verwundeten englischen Nationalgefühl Gerechtigkeit widerfahren lasse, Alles wohl und gut sein werde, daß man aber vor Allem eben diese Rückantwort abwarten müsse. Hierin liegt keine Schwäche, sondern der Vorbehalt, in allen Fällen so zu handeln, wie es die Nationalwürde erforderlich machen werde. Am allerwenigsten liegt darin, daß es von der Beschaffenheit der Rückantwort abhängen werde, ob das neue Ministerium mit einer Schärfung des Strafgesetzes vor das Parlament treten werde oder nicht, sondern es ist rund heraus erklärt, daß die Regierung unter allen Bedingungen entschlessen sei, die Wiederkehr von Comploten in England gegen auswärtige Souveräne zu verhindern.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. März. Se. k. k. Apostolische Majestät haben zu den bereits im Monate Jänner d. J. gespendeten zweitausend Gulden abermals einen Betrag von eintausend Gulden CM. zu dem Ende allergnädigst zu widmen geruht, damit in den hier bestehenden Speise-Anstalten Abonnementskarten angekauft und an wahrhaft bedürftige und würdige Personen unentgeltlich vertheilt werden. Diese Summe ist der Wiener Polizeidirection zur genauen Durchführung der obigen allerhöchsten Weisung bereits übermittelt worden.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog, General-Gouverneur Albrecht, haben die über den „Pesti Napló" verhängte zweimonatliche Suspension in Folge eines an Höchstdenselben gerichteten Gesuches gnädigst nachgesehen, und darf demnach am 16. d. M. der „Pesti Napló" wieder erscheinen.

Se. k Hoheit Erzherzog Albrecht hat am 6. d. M. die Universität in Pest mit einem nahezu dreistündigen Besuche beehrt, während dessen alle Räumlichkeiten, die Hörsäle, das physikalische und mineralogische Cabinet in Augenschein genommen und auch einer Vorlesung geraume Zeit hindurch beigewohnt, sodann in der medicinisch-chirurgischen Studien-Abtheilung alle Cliniken besucht, an die einzelnen Kranken huldvolle Worte gerichtet und über alle Bedürfnisse sich angelegentlich erkundigt.

Die in Kärnthen gelegenen Staatsgüter Maria-Saal und Taggenbrunn werden zum Verkaufe im Wege der öffentlichen Versteigerung ausgeboten. Die öffentliche Feilbietung des Staatsgutes Maria-Saal wird bei dem dortigen Verwaltungsamte am 4. Mai 1858, und die des Staatsgutes Taggenbrunn in dem Amtslocale des k. k. Bezirksamtes in St. Veit am 6. Mai 1858 von 10 Uhr Vormittags an, mit dem Vorbehalte der Genehmigung von Seite des h. k. k. Finanzministeriums und der Direction der priv. österreichischen Nationalbank stattfinden. Als Ausrufspreis wird der von beeideten Schätzleuten ermittelte Werth des Staatsgutes Maria-Saal mit 14,398 fl. 42 kr. C. M. B. V. und des Staatgutes Taggenbrunn mit 37,932 fl. 8 kr. C. M. B. V. angenommen.

Der bisherige kaiserlich russische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Baron v. Budberg, hatte heute Mittag Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser, um seine Abberufungsschreiben zu überreichen, und wird am Samstag nach Berlin abreisen und den dortigen Gesandtschaftsposten übernehmen.

Auf Veranlassung des k. k. Ministeriums des Aeußern ist den Polizei-Behörden die Weisung ertheilt worden, sich in Zukunft nicht mehr als competent zu erachten, um in Paß-Angelegenheiten ausländischer Unterthanen als deren Vertreter einzuschreiten, sondern die betreffenden Parteien anzuweisen, sich selbst an die Personal-Behörden ihrer Heimath zu wenden. Es soll von dieser Bestimmung nur in „besonders rücksichtswürdigen" Fällen abgegangen werden.

Ueber das Befinden des hochw. Erzbischofs von Mailand liegt ein vom 4. d. M. datirtes ärztliches Bülletin vor, in welchem in Abrede gestellt wird, daß der hochw. Prälat am 2. d. M. von einem abermaligen Schlagflusse getroffen worden sei. Symptome, die einem solchen vorauszugehen pflegen, seien wohl vorhanden gewesen, aber durch schleunige Anwendung von allgemeinen und örtlichen Blutentziehungen und Eisumschlägen auf den Kopf bald wieder beseitigt worden.

Frankreich.

Paris, 7. März, Der Gesundheitszustand des Prinzen Jerome flößt fortwährend Besorgnisse ein. Heute statteten der Kaiser und die Kaiserin demselben wieder einen Besuch ab. — Heute empfing der Kaiser den Chef der siamesischen Gesandtschaft und deren höchste Beamte. Sie wurden in Hofwagen im Hotel du Louvre abgeholt. Diese Gesandtschaft besteht aus 30 Personen. — Man sieht dieses Jahr wieder einer Reihe von Fürsten-Besuchen entgegen; unter Anderen erwartet man den König Otto von Griechenland, welcher Paris noch nicht besucht hat. Der Besuch soll im Monat Juni erfolgen. — Die Malmesbury'sche Note läßt immer noch auf sich warten; indeß rüstet sich die kaiserliche Regierung auf eine sehr eingehende, umfangreiche Antwort, welche dann sofort der Oeffentlichkeit übergeben werden soll, da es sich ja in dieser Angelegenheit hauptsächlich um das nichtdiplomatische Publikum diesseit und jenseit des Canals handelt. Das Derby'sche Cabinet bedarf vor Allem zu seinem Fortbestehen der Popularität; die Schwierigkeit besteht also darin, eine Fassung zu Stande zu bringen, die in Frankreich nicht verletzt und in England doch befriedigt. Das Bequemste wäre der Rücktritt des Grafen Walewski, von dem noch immer die Rede ist. — Das Adels-Gesetz, womit Abbatucci schon vorbereitend beschäftigt war und auf das Hr. v. Royer im vorigen Sommer zurückkam, soll jetzt wirklich vor den gesetzgebenden Körper gebracht werden. Die Regierung will blos Herstellung des ursprünglichen Textes von Artikel 259 des Strafgesetzbuches, welcher lautet: „Jede Person, welche Orden oder eine Uniform getragen oder sich Adelstitel angeeignet hat, die ihr nicht gesetzlich zustehen, wird mit Gefängniß von einem halben bis zu zwei Jahren bestraft". Die Sache stößt jedoch bei dem Prüfungs-Ausschusse im Staatsrathe auf starke Opposition. — Der Schub im Präfectur-Personale, den der Moniteur gestern brachte, gilt nur für den Anfang einer umfassenderen Maßregel. Unter Anderem dringt, wie dem „Nord" versichert wird, der Minister des Innern und der öffentlichen Sicherheit darauf, daß in Tours, Toulouse und Nancy, also in drei Städten, wo die höheren Befehlshaber ihren Sitz haben, drei Generale zu Präfecten ernannt werden. — Die mehrfach erwähnte Brochure soll einem heute an der Börse verbreiteten Gerüchte zufolge morgen im Moniteur erscheinen. Die Verzögerung rührt daher, weil die französische Regierung erst die Antwort der englischen Regierung kennen wollte. Diese soll nun gestern hier eingetroffen und in so befriedigend freundschaftlichen Ausdrücken abgefaßt sein, daß man an eine baldige Ausgleichung der vorhandenen Schwierigkeiten glaubt, obgleich sich noch Niemand gefunden hat, der sich eine Vorstellung davon machen kann, was England zu thun vermag und was Frankreich als Minimum verlangt. Vielleicht schläft Alles ein und es bleibt beim Alten! Es sind mehrere Depeschen europäischer Regierungen an die hiesigen Gesandten angekommen, worin über die Veröffentlichung des Briefes von Orsini Klage geführt wird. Namentlich soll der Nuncius von Cardinal Antonelli eine hierauf bezügliche Mittheilung bekommen haben. — Es sollen Depeschen des Hrn. v. Bourqueney im auswärtigen Amte angekommen sein, worin dieser eine neue Verbal-Note zur Kenntniß seiner Regierung bringt, die ihm Graf Buol mitgetheilt hat, und welche sich auf die Donau-Schifffahrt bezieht. — Es heißt, Hr. Benedetti, Chef der politischen Direction im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, begebe sich nach London. Bekanntlich war von dieser Reise schon vor dem Falle des Palmerston'schen Ministeriums die Rede. — Die französische Brigg Le Génie, welche in diesem Augenblicke sich in Aden befindet, ist mit einer hydrographischen Mission im rothen Meere beauftragt. Man versichert, daß die Occupation der Insel Perim dieser Sendung nicht ganz fremd sei. Die französische Regierung wollte sich über die Bedeutung, welche diese Besitzung für die Engländer haben kann, Gewißheit verschaffen. — Man erzählt sich von Ravignan viele schöne und feine Züge: Als ein sehr bekanntes Mitglied der hiesigen Akademie der Wissenschaften, in einer Gesellschaft, in Gegenwart des Verstorbenen, eine Behauptung mit den Worten bekräftigte: „Que le diable m'emporte", unterbrach ihn Hr. v. Ravignan: „Pardon, Monsieur, vous oubliez que je vous ai retenu pour le ciel". Wenige Tage vor seinem Tode glaubte einer seiner Freunde ihn durch die Versicherung aufzurichten, daß der Arzt die beste Hoffnung zu seiner Wiederherstellung habe. Ein Ausruf des Schreckens war die Antwort des Kranken. — Solche Wunder sehnsüchtiger Freudigkeit im Sterben erzeugt nur der durch den christlichen Glauben verklärte Blick in die Zukunft.

Aus Paris wird telegraphirt: Einer officiellen Benachrichtigung zufolge müssen Ausländer, welche nach Frankreich reisen, ihre Pässe bei jeder Reise von einem französischen Gesandten 2c. visiren lassen, doch werden nur für das erste Visum Gebühren erhoben und die übrigen gebührenfrei ertheilt.

Die neueste Nummer der „Independ. belge" sagt: Orsini ist der Löwe des Tages, alle Damen, selbst die aus der Umgebung der Kaiserin, interessiren sich für ihn; diese letztere soll unaufhörlich für sein Leben bitten, doch die Staatsraison scheint sich der Erfüllung dieser Bitte zu widersetzen. — Als characteristische Anecdote erzählt der „Nord", daß der Kaiserin Eugenie,

---

sich so fest in ihrer Phantasie, daß, als die Amme immer wieder von ihm, von seiner Pracht und Macht erzählte, sie dieselbe fast zürnend fortschickte. Die Alte tappte brummend und murrend, dazwischen heiser lachend, aus dem Zimmer. Ueberwältigt von der Müdigkeit, schlief das Kind ein, das gestern noch so ruhig die Augen geschlossen hatte, und in ihren Träumen sah sie den ungestalteten silbernen Schachkönig, der aus den Truhen zwischen Perlen und Edelsteinen mit aufstieg und ihr die Hand reichte, wo sie dann immer aufschreckend erwachte.

Der Tag war kaum angebrochen, als Frau von Groschewska bereits in vollständigem Staatsanzug, das Haar frisirt, wie am vergangenen Abend, in die Zimmer der Prinzessin trat. Wir können nicht verschweigen, daß die Dame um die künstliche Frisur nicht zu vernichten, zu der Monsieur Leblé wieder mehrere Stunden gebraucht hatte, sich diese Nacht nicht zu Bette gelegt hatte, sondern sitzend im Armstuhl, den Kopf nur durch einige Polster gestützt, dem verhängnißvollen Tage entgegen gesehen hatte. Sie hatte erwartet, die Prinzessin noch schlafend zu treffen, und war erstaunt, als sie sie bereits wach und die Kammerfrau beschäftigt fand, sie anzukleiden. Sollte ihr schon Jemand etwas von dem verrathen haben, was der Prinzessin mitzutheilen ihr schwieriges, aber auch ihr allein zustehendes und durch besondern Befehl des Kurfürsten übertragenes Amt war? Verändert freilich schien ihr die Prinzessin gegen sonst, die Züge waren bleich und zeugten von der halb durchwachten Nacht, und im ganzen Ausdruck lag eine Spannung, die sich beim Eintreten der Oberhofmeisterin steigerte. Kaum konnte sie erwarten, daß die Kammerfrau fertig war, und kaum hatte dieselbe die letzte Nadel angesteckt, schickte sie sie fort.

„Was haben die gnädigste Prinzessin?" fragte die Oberhofmeisterin, denn diese Stimmung stürzte die ganze Rede über den Haufen, die sie die Nacht über componirt und unzählige Mal vor sich wiederholt hatte, und die mit den Worten anfangen sollte: „Durchlaucht werden keine Ahnung haben von dem, was zu decouvriren ich den ehrenvollen Befehl habe". Das junge Mädchen schien allerdings eine Ahnung zu haben.

„Liebe, theure Freundin", rief die Prinzessin, „was geht vor? Ich bitte, ich beschwöre Euch, sagt mir Alles!" — Die Oberhofmeisterin räusperte sich: „Durchlaucht werden keine Ahnung haben", begann sie in feierlichem Tone, stockte, fuhr fort: „Duchlaucht sollten keine Ahnung haben", und hielt wieder inne.

„Ja, ich habe Ahnungen, alle möglichen Ahnungen, und die schrecklichsten", rief Louise Radziwill. — „Schreckliche?" fragte Frau von Groschewska. „Was ich zu sagen habe, kommt von Ihrem Herrn und gütigen Vormund, unserm durchlauchtigsten Kurfürsten, der wohl etwas Unerwartetes, aber in Seiner Gnade nichts Schreckliches über uns verhängen wird".

„Ist's denn wahr?" rief das geängstigte Mädchen, „ich soll mich vermälen?" — „Ja", sagte die Oberhofmeisterin, „ja, mein Kind, da Dieselben es einmal wissen, wenn auch ein unberufener Mund das Geheimniß eröffnet hat, Durchlaucht sollen sich vermälen, und zwar noch heut". — „Noch heute!" rief Louise Radziwill entsetzt und brach in Thränen aus. Sie dachte an den silbernen Schachkönig, und an wen sollte sie sonst denken? Die Amme hatte ihr ja gesagt, Markgraf Ludwig sei ein Kind, solche Kinder verheirathet man nicht, und sie hätte sich gestehen müssen, daß sie nie davon gehört, daß man einen Knaben von vierzehn Jahren vermäle; weshalb nicht, davon wußte sie sich freilich keinen Grund anzugeben.

„Fassung, Prinzessin!" sagte die Oberhofmeisterin salbungsvoll. „Man muß sich in seine Bestimmung fügen". — „Nein,', rief Louise heftig und bestimmt, wie die Oberhofmeisterin sie nie gesehen, „ich werde mich nicht fügen, ich lasse mich nicht zwingen, ich werde es laut erklären vor aller Welt, ich will mich nicht vermälen!"

Die alte Dame stand starr und sprachlos. Welches Aergerniß, welche Blame für ihre Erziehung! „Aber, Prinzessin," rief sie, „der durchlauchtigste Herr Bräutigam hat die weite Reise in dieser Winterzeit nicht gescheut, und Hochdenselben in's Gesicht, gegen den Befehl des Kurfürsten, wollen Sie —" — „Der Bräutigam ist hier?" unterbrach sie Louise. „Schützt mich vor ihm! Ich will ihn nicht sehen, nie, niemals!"

Die Oberhofmeisterin wollte sich auf's Bitten legen, Louise ließ sie nicht zu Wort kommen; wie ein unbändiges, ungezogenes Kind weinte sie, lief durch das Zimmer, stampfte mit den Füßchen, indem sie immer rief: „Ich will den abscheulichen Bräutigam nicht sehen, weil ich ihn detestire!"

Frau von Groschewska war in der tödtlichsten Verlegenheit und Rathlosigkeit. Und schon hörte sie die Thüren des Nebenzimmers aufgehen, hörte die Diener, die die schweren Koffer herein schleppten, deren Schlüssel ihr der Statthalter vor Tage geschickt hatte und die sie in Händen hielt.

„Freilich," sagte sie, immer noch hoffend mit Güte zum Ziel zu kommen, „der durchlauchtigste Herr Bräutigam sind jung, noch sehr jung für einen christlichen und wahrhaft angetrauten Ehemann; aber von diesem von Euer Durchlaucht heut kund gegebenen Widerwillen und Abscheu hätte ich mir gestern nichts träumen lassen. Haben Euer Durchlaucht ihn gestern Abend nicht mit allem möglichen Empressement empfangen und seine Werbung so zu sagen durch die zutraulichsten Avancen aufgemuntert?"

„Von wem redet Ihr?" fragte Louise. — „Von wem anders," erwiederte die Dame, die nun anfing, ihre Geduld und Haltung zu verlieren, „als von dem designirten durchlauchtigsten Herrn Bräutigam, dem

welche durchaus die Damen der Königin von Audh, denen es gesetzlich verboten sei, sich vor Fremden zu entschleiern, ohne Schleier habe sehen wollen, schließlich nach allen möglichen Komödien auf Befehl des Kaisers verschleierte Damen im indischen Costüm vorgeführt wurden. Nach langem Bitten, die feierlich durch einen Dolmetscher vorgetragen wurden, gaben sie den Wünschen der Kaiserin Folge, und diese fand — ihre eigenen Hofdamen.

Die Mißstimmung gegen die Schweiz auf Seite Frankreichs, schreibt ein Corr. der „Zeit" aus der Schweiz, ist im Zunehmen und liegt nicht der kleinste Grund derselben eben in der Flüchtlingsfrage, welche, nach der Ansicht Frankreichs, nicht in kurzer Hand und summarisch genug vom Bundesrath bereinigt wird. Es dürfte auch kaum einem Zweifel unterliegen, daß die Vertagung der Eröffnungsfeierlichkeit der Bahn Lyon-Genf auf unbestimmte Zeit auf jene Mißstimmung Frankreichs, und nicht auf den Unfall des Prinzen Napoleon zurückzuführen ist, da, wenn wir nicht sehr irren, die Verschiebung noch, wenn auch unmittelbar, vor jenem Unfalle stattgefunden. Uebrigens führt auch eine Pariser Correspondenz geradezu die obschwebenden Mißhelligkeiten zwischen Frankreich und der Schweiz als Verschiebungsgrund an. Die Genfer sind dadurch in Verlegenheit gesetzt, da ein eigener Beschluß des Großen Rathes die Tage des 16. und 17. März zu Feiertagen erklärt hat, und dieser Beschluß publicirt ist. Das Fest wird also, soweit es Genf und den Canton betrifft, definitiv an genannten Tagen begangen, „was auch kommen möge," setzt die „Revue de Gen." hinzu, was man dahin erklärt: ob nun die angekündigten hochgestellten Personen Frankreichs dazu erscheinen oder nicht. Diese definitiv festgesetzte Separatfeier Genf's wird voraussichtlich die gute Stimmung in Paris nicht erhöhen. Ein fernerer Grund zur Mißstimmung in Paris liegt in der Dappenthal-Angelegenheit, in welcher neuerdings General Dufour den in der Broschüre des Hrn. v. Cloßmann entwickelten Ansichten beitreten und namentlich sich gegen die Abtretung der ganzen Straße aussprechen, so wie auf die Verpflichtung Frankreichs dringen soll, niemals auf dem abgetretenen Theile Festungswerke zu errichten, was wohl nichts anderes heißen würde, als Frankreich gerade an Dem verhindern wollen, weßhalb es überhaupt den Erwerb dieses Thales betreiben dürfte.

In Marseille ist P. Perny, Missionar aus China, aus Hongkong eingetroffen; er ist dem Blutbade, dem mehrere seiner französischen Mitbrüder zum Opfer fielen, nur nach großen Fährlichkeiten entkommen.

Großbritannien.

London, 8. März. General-Lieutenant William Napier vertheidigt in einer Zuschrift an die Times den Amir Ali Murad, der zu einer Untersuchung gegen das Unterhausmitglied Mr. Isaak Butt Veranlassung gegeben hat. „Der Amir," schreibt er, „war ein treuer Bundesgenosse Englands, während die anderen Amirs treulos gegen uns in Waffen standen. Als General Sir Charles Napier Scinde verließ, hielt man des Amirs Freundschaft weniger hoch als seine Einkünfte. Man klagte fälschlich auf Fälschung gegen ihn, brachte die niederträchtigsten Zeugenbeweise gegen ihn vor, und der Ankläger gab vor, er habe auf Geheiß des Amirs die Fälschung ausgeführt. Darauf hin wurde der Amir verurtheilt. Später erklärte sein Ankläger auf dem Todtenbette freiwillig, daß er falsch gezeugt habe und seinen Herrn aus Rache ins Unglück gebracht habe." — So weit die Mittheilungen des Generals Napier. Sind sie begründet, so enthalten sie eine Rechtfertigung des früheren Präsidenten der indischen Controle, Mr. Vernon Smith, der sich dem Amir geneigt bewiesen hatte, trotzdem dieser von der ostindischen Compagnie besagter Fälschung wegen verurtheilt und seines Erbes beraubt worden war. Selbst Mr. Butt, das der Bestechung bezüchtigte Parlamentsglied, könnte dann behaupten, einem ungerecht Verurtheilten aus Rechtsgefühl beigestanden zu haben, vorausgesetzt, daß er für seine Bemühungen kein Geld genommen hätte.

Dänemark.

Aus Kopenhagen, 4. März, wird der „K. Z." geschrieben: Der Ausschuß für den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Befestigung von Kopenhagen auf der Seeseite und die Projectirung von Befestigungs-Anlagen an verschiedenen Puncten der Monarchie, hat heute sein Gutachten abgegeben, und ist selbiges unter die Mitglieder des Reichsraths vertheilt worden. Die Majorität des Ausschusses spricht sich wohl für die Befestigung Kopenhagen's auf der Seeseite aus, sie ist aber nicht dafür, daß die Projectirung von Befestigungs-Anlagen an verschiedenen Puncten der Monarchie, d. h. die Befestigung Copenhagen's auf der Landseite, die Befestigung Friedericia's, die Befestigung der düppeler Stellung, die Verstärkung der Danevirke-Position und die Anlage von Küsten-Batterien in diesem Gesetze festgestellt werde. Auf der anderen Seite aber hegt sie die Erwartung, daß die Mittel zur Ausführung dieser letzteren Arbeiten, deren Wichtigkeit nnd Bedeutung sie nicht verkennt, anderweitig werden zu Wege gebracht werden, und sie beantragt, daß der Titel des Entwurfes nur heiße: „Gesetz, betreffend die Befestigung von Kopenhagen auf der Seeseite." Die Minorität des Ausschusses (Oberst Tscherning) hat im Gegensatze zu der Majorität folgendes wichtiges Amendement gestellt: „Kopenhagen soll als Festung eingehen, sobald an einem geeigneten Puncte im Lande für die Zuwegebringung geeigneter Anlagen Sorge getragen ist, um nöthigenfalls das in Kopenhagen vorhandene Kriegs-Material für Rüstungen zu Wasser und zu Lande in Sicherheit bringen zu können. Der Kriegs-Minister wird ermächtigt, von den im §. 2 beantragten 237,000 Rthlrn. Reichsmünze die erforderlichen Geldmittel zu nehmen, um Pläne für Festungswerke bei Düppel, bei Snoghöi und bei Korsär näher untersuchen und entwerfen zu lassen, so wie auch über die zweckmäßigsten Verbindungsmittel an den Uebergangsstellen zwischen Jütland und Fühnen, so wie zwischen dieser Insel und Seeland."

Zu St. Thomas (in Westindien) zürnen die Dänen. Eine dort liegende dänische Kriegsbrigg „Ornon" hat am 25. Januar zur Vermählung II. KK. HH. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen geflaggt. Darüber waren die in St. Thomas lebenden Dänen sehr böse geworden, und beklagen sich in der dänischen Presse, daß ein dänisches Schiff der Vermählung eines preußischen Prinzen gratulirte, der als Deutscher ein Feind Dänemarks sei. „Dagbladet" beruhigt indessen die Patrioten auf St. Thomas und meint, das für's Erste die Beglückwünschung England gelten konnte, mit welchem die Dänen im tiefsten Frieden lebten; für's Andere aber sei es ja auch mit den Händeln, welche Dänemark mit Deutschland habe, vor der Hand noch lange zu keinem eigentlichen Friedensbruch gekommen, nnd eine Gratulation an einen preußischen Prinzen könne darum vorläufig nicht so unstatthaft erscheinen, um dänische Herzen zu St. Thomas wehe zu thun.

Schweden.

Nach einem Berichte aus Stockholm vom 28. Febr. über die Verhandlungen des schwedischen Reichstags, haben der Priester-, der Bürger- und der Bauernstand einen Vorschlag des Gesetz-Ausschusses, dahin lautend, daß die Prügelstrafe (husäga) für Personen männlichen Geschlechts unter 18 und für Personen weiblichen Geschlechts unter 16 Jahren aufgehoben werden möge, angenommen. — Die in den Reichsständen angeregte Proposition, betreffend die Bewilligung einer Anleihe von 1,700,000 Thlr. zur Anlage einer Zweigbahn von Boräs bis zur westlichen Stammbahn, ist von dem verstärkten Staatsausschusse abgelehnt worden.

Aus Kopenhagen vom 8. März meldet eine telegraph. Depesche der „Hamburger Nachrichten": Der Reichsrath verwarf heute die vom Amtmann v. Holstein vorgeschlagene Glückwunsch-Adresse, weil dieselbe einen politischen Passus enthielt, mit 32 gegen 22 Stimmen. Dagegen wurde beschlossen, daß der Präsident dem Könige mündlich den Glückwunsch des Reichstags überbringen solle.

Italien.

Hrn. Favre's Ausfälle auf Oesterreich bei Gelegenheit der Vertheidigung Orsini's, schreibt man der A.A.Z. aus Piemont, tragen hier bereits reiche Früchte. Die Gazzetta del Popolo erklärt: A noi duole che la lègge Deforesta non sia ancor passata, per poter esclamare con qualche pericolo che Orsini è un uomo grande (d. h. es thut uns leid, daß das Gesetz des Hrn. Deforesta noch nicht votirt ist, um mit einiger Gefahr (jetzt vermögen wir das gefahrlos zu thun!) laut verkünden zu können: Orsini ist ein großer Mann). Die Opinione, anderer Journale nicht zu gedenken, benützt den Brief Orsini's und die exaltirte Vertheidigung Favre's zu neuen Schmähungen gegen die päpstliche Regierung, und erklärt, daß diese viel strafbarer als Orsini sei. So geht das Ding fort und nach wenigen Wochen werden wir Orsini's Apotheose, gleich derjenigen Agesilao Milano's, an allen Straßenecken und in allen Buch- und Bilderläden erblicken. Die Schrift, welche am 27. Februar von Felix Pyat, Besson und Tallandier herausgegeben wurde, wird auch nicht ermangeln die Gemüther zu erhitzen. Unter diesen Umständen dürfte die bevorstehende Debatte über das oben erwähnte Deforesta'sche Repressivgesetz stürmisch werden; doch darf man wiederum nicht vergessen, daß unsere Italianissimi vor Kanonendonner und Bajonnetten eine ziemlich naturwüchsige Furcht besitzen. So ist es zu erklären, daß ein halb Duzend radicaler Journale um die Wette schreit: befreit die Presse in Besprechung religiöser Angelegenheiten von den ordentlichen Gerichten und gebt ihr Geschworne, dann wollen wir eure Repressivgesetzte gegen Verschwörungen votiren! Das heißt mit andern Worten: weil es in diesem Augenblick nicht vernünftig ist, Kaiser und Könige zu insultiren, so erlaubt uns die Religion und ihre Diener zu lästern, denn letztere hat keine 500,000 Bajonnette wie die ersteren, und der Kampf gegen wehrlose Geistliche, Mönche und Nonnen, den wir bis jetzt mit Glück und Tapferkeit geführt haben, läßt sich mit größter Bequemlichkeit in den Cafés, im Theater, unter den Po-Arcaden und hinter dem Schreibtisch fortsetzen.

Auf das Kerbholz der sardinischen Presse ist noch folgende Stelle zu zeichnen, welcher die „Ragione," ein mit der italienischen Emigration in England 2c. 2c. inmitten befreundetes Blatt, Orsini feiert. Orsini, sagt das schamlose Blatt, wird in der Geschichte Italiens als eine ihrer größten Gestalten, in der Geschichte der Menschheit als einer ihrer größten Typen fortleben 2c. 2c.

Nach einer Pariser Corr. der „A.A.Z." soll Graf Cavour die Ueberzeugung hegen, alle französischen Anforderungen ohne Gefahr einer Cabinetskrise durchzusetzen, wenn Frankreich den piemontesischen Patrioten eine Genugthuung gewährt, indem es die Zurückforderung der „Cagliari" unterstützt, und auch den italienischen Constitutionellen einige Aufmunterung zukommen läßt.

Der piemontesische Abgeordnete Brofferio hat als Obmann der Commission, welche über den Preß- 2c. Gesetzvorschlag der zweiten Kammer Bericht abstatten wird, vom Grafen Cavour die Mittheilung der auf das Gesetz bezüglichen diplomatischen Noten gefordert. Die Linke erblickt in diesem Schritte und in der Wahl des Obermanns überhaupt bereits einen Triumph, und diese Ansicht wird wohl von einem Theile der piemontesischen Presse in ihrer kühnsten Auffassung getheilt.

Asien.

Nach der „Bombay Gazette" besteht ein Hinderniß der weiteren Operationen Sir Colin Campbell's darin, daß die Colonne des Brigadier Chamberlain noch nicht von Lahore nach Rohikand hat aufbrechen können, da es ihm noch an Mannschaft und Vorräthen fehlt. Das Commando der gesammten Artillerie der Armee des Generals Sir Colin Campbell wird der Sieger von Delhi, General Wilson übernehmen. General Windham hat das Heer verlassen und ist nach Umballa abgegangen. Nach Berichten aus Delhi vom 24. Januar ist dort eine telegraphische Depesche eingegangen, welche das Schicksal der Stadt bestimmt. Alle Festungswerke sollen sofort abgetragen werden und die Stadt nur so lange noch eine europäische Garnison behalten, bis die Magazine entfernt worden sind, was im Laufe dieses Jahres geschehen wird.

Nach einem in der Times abgedruckten Briefe eines jungen Offiziers aus Indien herrscht unter jenen englischen Regimentern, welche bei der Eroberung von Delhi mitgeholfen hatten, große Unzufriedenheit darüber, daß man den Gemeinen als Dank blos eine sechsmonatliche Zulage von 20 Rupien, aber keinen Antheil an der gemachten Beute gestattet habe. Bekanntlich hatte General Wilson das Plündern auf eigene Hand verboten und jeder Soldat mußte alle Kostbarkeiten, die er fand, an eine besondere Commission abliefern. Die Armee hoffte auf eine Vertheilung der Beute, und hatte ausgerechnet, daß auf jeden Unterofficier ein Antheil von nicht weniger denn 400 L. fallen würde, während jene von Lord Canning bewilligte halbjährliche Zulage blos 70 L. für den Unteroffizier beträgt. Diese Angelegenheit wird wahrscheinlich noch zur Sprache kommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 12. März. Am 10. d. M. wurde zum Vortheil der Tarnower Nothleidenden ein durch die Fürstin Sanguszko veranstaltetes Liebhaber-Theater in den Gemächern der Gräfin Arthur Potocka gegeben. Die Vorstellung bestand, wie dem „Czas" berichtet wird, aus einem polnischen Lustspiel: „List" (der Brief) von Fredro und einer französischen Bluette: „Mon etoile" von Scribe. Zwischen den beiden Stücken fand ein, ebenfalls von Liebhabern ausgeführtes, Concert statt. Es waren zu dieser Vorstellung nahe zu 200 Personen geladen.

* Am 28 Februar brach im Hause des Insassen Mathias Wilk zu Jawornik (Rzeszower Kreises) Feuer aus, welches dessen Haus, 3 Pferde, 3 Kühe, etwas Getreide nebst einigen Geräthen im Gesammtwerth von 700 fl. verzehrte. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt.

* Die am 15. d. eintretende Sonnenfinsterniß wird eine partiale sein und den achten Theil des Sonnendurchmessers betragen. Sie nimmt ihren Anfang auf der Erde überhaupt um 10 Uhr 28 Minuten wahrer wiener Zeit in Südamerika, in der Nähe des Amazonenstromes und ihr Ende wird um 3 Uhr 33 M. in Rußland in der Nähe von Jamara bei Kasan gesehen. Die theilweise Finsterniß für Krakau erfolgt um 1 Uhr 30 Minuten mittlerer wiener Zeit, sie endet um 3 Uhr 55 Minuten.

Krakauer Cours am 11. März. Silberrubel in polnisch Crt. 106¾—verl. 105¾ bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100 — Plf. 439 verl. 435 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 97¼ verl. 96½ bez. Neue und alte Zwanziger 106 verl. 105 bez. Ruff. Imp. 8.23—8.14. Napoleond'or's 8.16—8. 6. Vollw. holl. Dukaten 4.47 4.41. Oesterr. Rand-Ducaten 4.50 4.44. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99½—98⅚. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 79⅙—78⅔. Grundentl.-Oblig. 80½—79⅔. National-Anleihe 84¾—84 ohne Zinsen.

Lotto-Ziehungen am 10. März.

Linz:	22.	29.	71.	90.	38.
Ofen:	43.	9.	22.	14.	27.
Triest:	38.	25.	9.	76.	50.
Brünn:	70.	40.	67.	44.	87.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Kopenhagen, 10. März. Das Gesetz über die Befestigung Kopenhagens, welches als Cabinetsfrage erklärt wurde, ist in zweiter Verhandlung mit 41 gegen 4 Stimmen angenommen worden. 11 enthielten sich der Abstimmung. Der Conseilspräsident bemerkte, die Regierung werde in den obschwebenden Differenzen nachgeben, soweit es das Interesse des Landes gestattet, jedoch an dem Gesammtstaate möglichst festhalten.

Paris, 11. März. Der heutige „Moniteur" meldet: „Ungeachtet des Abscheues, welchen das Attentat hervorrief und ungeachtet der Kundgebungen der Sympathie für die kaiserliche Dynastie beabsichtigten die Anarchisten über Verabredung eine gewisse Agitation hervorzurufen. Sie bereiteten auf verschiedenen Punkten Frankreich's Bewegungen vor, welche, obwohl ohne Gefahr für die Ordnung, dennoch hinreichend waren, Beunruhigung zu erregen. Die, am 24. Februar gleichzeitig vorgenommenen Verhaftungen vereitelten diese Anschläge und führten zur Entdeckung von Waffen, Munition und von compromittirenden Correspondenzen. Die Gerüchte übertrieben die Zahl der Verhaftungen, von welchen 50 in Paris, 20 in Lyon, 12 in Marseille vorgenommen wurden, so daß auf 40 Departements im Durchschnitte 4 Verhaftungen kommen.

Der Vorsichtsmaßregeln ungeachtet fand auch in Paris in der Nacht vom 4. zum 5. d. eine Zusammenrottung statt; sie wurde durch die entschiedenen Maßregeln im Entstehen unterdrückt und gab Anlaß zu 20 neuen Verhaftungen. Der Versuch in Chalons war mit dem Agitationsplane in Verbindung, welchen die Haltung des achtbaren Theiles der Bevölkerung baldigst verdammte.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 11. März 1858.

Angekommen im Pollers Hotel: die Hrn. Gutsb. Adolf Jordan, aus Słonie. Johann Gf. Stadnicki, a. Dresden. Gf. Turkul a. Lemberg. Gustav Dąmbski a. Oświęcim. Valentin Jaworski, k. k. Bezirks-Vorsteher a. Oświęcim.

Im Hotel de Russie: die Gutsb., Fr. Bronislava Bar. Dolinianska, a. Dolinianÿ. Fr. Rosalia Kozlowska, a. Zabłocie. Hr. Johann Hostaki Bojar, Mold. Offizier, a. Berlin.

Im Hotel de Saxe: die Hrn. Gutsb. Hipolit Koszutski, aus Polen. Julius Slaski, a. Polen.

Abgereist: die Hrn. Gutsb. Joseph Wędrzychowski, n. Polen. Joseph Stokowski, n. Polen. Ladislaus Grabowski, nach Polen. Alexander Płaziński, n. Polen. Karl Adamiecki, n. Polen. Joh. Ciechanowski, n. Polen. Fr. Laura Stoińska, n. Ossinow. Herr Stanislaus Koźmian, n. Berlin.

Markgrafen Ludwig?" — „Vetter Ludwig, Vetter Ludwig soll ich heirathen?" rief Louise. — „Wen sonst?" antwortete die Oberhofmeisterin.

Die Züge des jungen Mädchens verklärten sich plötzlich. „Also ihn!" rief sie. „Das ist prächtig! das ist herrlich! Also ist er doch nicht zu jung zum Heirathen!" Und jubelnd und in die Hände klatschend hüpfte sie im Zimmer umher. Die Oberhofmeisterin wußte sich die plötzliche Wandlung nicht zu erklären, aber zufrieden, ihren Zögling besänftigt zu sehen, sagte sie schnell, es sei keine Zeit zu verlieren, den Brautstaat zu wählen und zu ordnen, denn heute Abend Punkt sechs Uhr solle die feierliche Einsegnung stattfinden. — „Heute Abend sechs Uhr? O wie lange ist es noch bis dahin!" sagte das jubelnde Kind.

(Forts. folgt.)

Kunst und Literatur.

** Die Betheiligung österreichischer Künstler an der allgemeinen und historischen deutschen Kunstausstellung, welche am 15. Juli d. J. in München eröffnet werden soll, verspricht eine lebhafte zu werden. Die Wiener „Gesellschaft bildender Künstler und Kunstfreunde" (der sogenannte Albrecht Dürer-Verein) hat am 13. d. M. eine Versammlung gehalten, um die nöthigen Einleitungen zur würdigen Vertretung der österreichischen Kunst auf dieser Ausstellung zu treffen, und zu diesem Behufe ein Comité, bestehend aus den Herren R. Alt, A. Fernkorn, A. Hansch, Prof. L. Kupelwieser, F. l'Allemand, Director Ch. Ruben, Fr. Schrotzber, Prof. A. v. Sicardsburg, Fr. Graf v. Thun und Prof. K. Wurzinger gewählt. Dieses Comité hat bereits einen Aufruf an die hiesigen Künstler und Kunstfreunde erlassen, in welchem ein würdiges Auftreten der österreichischen Kunst bei dieser Gelegenheit als eine Ehrensache für Oesterreich bezeichnet wird. Der Ausschuß glaubt mit Sicherheit nicht nur die eifrige Betheiligung sämmtlicher Wiener Künstler mit ihren besten Werken erwarten zu dürfen, sondern auch nicht vergeblich an den Patriotismus der sämmtlichen Besitzer werthvoller, zur Vervollständigung des Bildes der österreichischen Kunst erforderlicher Kunstwerke zu appelliren, indem sie freudig der Ehre der österreichischen Kunst dasselbe großmüthige Opfer zu bringen bereit sein werden, in welchem die Besitzer von Gemälden und Statuen in England und Frankreich bei ähnlichen Gelegenheiten bekanntermaßen wetteifern.

** Am 22. und 23. d. kommt Lißt's Graner Messe im großen Redoutensaal zu Wien zur Aufführung. Der Componist der dieselbe persönlich leiten wird, dürfte sich wahrscheinlich direkt von seinem gegenwärtigen Aufenthalt in Prag nach Wien begeben. Die Solostimmen werden von den Mitgliedern des Pester Nationaltheaters (Frau Ernst-Kaiser und Ellinger-Engst und Hrn. Jekelfalussy und Köszeghy), gesungen werden. Das Erträgniß ist dem Vereine zur Versorgung dürftiger Tonkünstler in Wien gewidmet.

** Am 30. d. veranstaltete die Berliner Akademie der Künste eine Todtenfeier für den verewigten Prof. Rauch. Von dem bedeutenden Vermögen, welches Rauch hinterließ, erhält dem Vernehmen nach seine Geburtsstadt Arolsen zu milden Stiftungen 30.000 Thlr.; auch dem Berliner Künstler-Unterstützungsfonde ist ein Vermächtniß zugewendet.

** Nach der „Weser Zeitung" gedenkt Ling Lau, der größte lebende Componist China's, mit einer Operngesellschaft von 40 Personen nach Europa zu kommen und eine Reihe von Gastvorstellungen in Paris zu eröffnen. Hoffentlich, meint die „Berliner Montags-Post," wird der chinesische Mozart auch Berlin mit einem Besuch beehren; er wird liebe Collegen finden.

** Hr. Trelawney hat in London eine ziemlich voluminöse Schrift herausgegeben, unter dem Titel: „Recollections of the Last Days of Shelley and Byron." Nach einer Kritik im „Spectator" zu schließen, enthält dieselbe, neben vielen unwichtigen Einzelheiten, doch auch werthvolle Notizen zur Kenntniß der beiden Dichter. Herr Trelawney war mit Lord Byron wohlbefreundet, zerfiel aber halbwegs mit ihm während ihres gemeinsamen Aufenthaltes in oder bei Genua. Das mag es theilweise erklären, daß er Byron, den Menschen, sehr gegen Shelley in den Schatten stellt. Daß Byron eitel, eigensinnig, launisch und gelegentlich hochmüthig war, ist von vielen Seiten her bestätigt; aber neu ist Trelawney's Nachrede, daß er schmutzig sein konnte in Geldangelegenheiten. In diesem Lichte soll er sich gegen die Familie Shelley gezeigt haben, welcher er die ganze Last ihres gemeinsamen Haushaltes in Albaro überlassen, seinen Antheil zu zahlen zwar versprochen, ihn aber nicht bezahlt habe. Ob das wahr oder wahrscheinlich ist, stehen dahin. Ueber Byron's „letzte Tage" kann der Verfasser eigentlich kein Licht verbreiten, denn er war damals nicht bei ihm: aber er kam unmittelbar nach seinem Tod in Missolunghi an, und sah ihn im Sarg. Da ist nun die Notiz neu, daß Byron nicht bloß einen, sondern zwei Klumpfüße hatte — ein Gebrechen, daß er durch allerlei Vorrichtungen ängstlich zu verbergen suchte, obgleich er in seinen letzten Jahren kaum mehr ein paar Schritte ohne die äußerste Anstrengung gehen konnte. Trelawney sagt von Byron's Leiche: „Es war das Gesicht und der Oberkörper eines Apollo, und die Füße und Beine eines Waldsatyrs." Die Beine waren von den Klumpfüßen an bis zum Knie eingeschrumpft (withered)." Der Verfasser fügt bei: „Ein großer Theil von Byron's Reizbarkeit und Launenhaftigkeit möge auf Rechnung dieses körperlichen Fehlers zu setzen sein."

** Die Londoner Society of Arts beabsichtigt eine große Kunst- und Industrieausstellung aller Nationen für das Jahr 1861 unter den Auspicien des Prinzen von Wales vorzuschlagen. In den nächsten Tagen soll die diesfällige Aufforderung in den Zeitungen erscheinen.

** [Aus der Theaterwelt.] Karl Formes feiert jetzt seine Triumphe in Philadelphia, wo bei jeder Vorstellung das 4000 Plätze enthaltende Opernhaus zum Brechen voll ist. Niemals ist eine Oper dort so erfolgreich gewesen, als diejenige, bei der Hr. Formes mitwirkt, trotz der enormen Gagen. Hr. Formes bekommt für 5 Monate 18,000 Dollars, die Primadonna, Frau Lagrange, 3000 Doll. monatlich u. s. w. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Hr. Formes, seinen Bruder zu entführen und in Philadelphia eine deutsche Oper zu begründen.

Im Laufe dieses Monats findet in Dresden eine Versammlung von Intendanten und Directoren deutscher Theater statt, um sich über ein gemeinsames Verhalten gegenüber den Theateragenturen und ihren zahlreichen Blättern zu berathen.

Die Gemalin des Hofschauspielers Herrn Joseph Wagner, Frau Bertha Wagner, geb. Unzelmann, ist Sonntag Vormittags nach mehrjährigen Leiden an einer Brustkrankheit gestorben. Frau Wagner wurde gleichzeitig mit ihrem Gemale im Jahre 1850 im Hofburgtheater engagirt, und im Jahre 1856 pensionirt. Die Verblichene war seit 1848 mit Herrn Wagner vermält.

** Die Revue Germanique theilt eine prosaische Uebersetzung des „Fechters von Ravenna" mit, welche sehr gefällt. Nur die Preß-Policei soll Anstand daran genommen haben.

** Der „Lohengrin" ist in's Englische übersetzt, doch nicht etwa der alte Pseudo-Wolfram Eschenbach'sche oder Görre's Bearbeitung desselben, sondern: „Lohengrin, a Romantic Opera. From the German of Richard Wagner. London. Hope." Das Athenäum bemerkt, das wunderliche Englisch der Uebersetzung verrathe, daß sie von einem Ausländer gemacht sei, und erinnere an die weiland von der Frau Bettina v. Arnim selbstverfertigte wunderliche (amazingly Anglican) Uebersetzung ihres kindlichen Briefwechsels. Gleichwohl findet das Athenäum den Inhalt des Libretto ganz interessant, äußert sich aber desto ungünstiger über die „Monotonie, Magerkeit und Verkehrtheit" der Wagner'schen Musik.

Amtliche Erläſſe.

N. 1507. **Kundmachung.** (247. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte Kalwarya als Gericht wird hiemit kundgemacht, daß über Anſuchen der k. k. Finanz-Procuratur Namens des hohen Verzehrungsſteuer Aerars zur Hereinbringung der Forderung von 1317 fl. 35 2/4 kr. CM. ſ. N. G. gegen die liegende Maße nach Simon Klaupholz in Vertretung durch den aufgeſtellten Curator Leopold Klaupholz die executive Veräußerung der in Biertowice ſub Nr. Conſ. 28 gelegenen Realität, im Kalwaryaer k. k. Bezirksamte am 24. März, 24. April und 21. Mai 1858 gegen Erlag vom Schätzungswerthe pr. 75 fl. CM. des 10% Vadiums unter den in der Regiſtratur zur Einſicht erliegenden Bedingungen, abgehalten werden wird.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Kalwarya, am 17. Februar 1858.

N. 251. **Edict.** (246. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Jaslo wird über Anſuchen des k. k. Tarnower Garniſons-Auditoriats hiemit bekannt gemacht, daß bei dem hieſigen k. k. 4. Bataillons-Commando des B. Rossbach 40 Lin. Inf. Regt. ſich folgende aller Wahrſcheinlichkeit nach vom Diebſtale herrührenden Effecten ſich befinden:

1. Eine zeriſſene fünf Gulden Banknote.
2. 1 kr. CM. in einem ledernen Portemonnaie mit Stahl eingefaßt und einer Schlupfe zu ſchließen.
3. Ein blächerner Eßlöffel, dann ein Tiſchmeſſer und ein Gabel mit hölzernen ſchwarzangeſtrichenen Einfaſſung.
4. Zwei ganz gemeine Taſchenmeſſer.
5. Eine hölzerne Raſirbüchſe.

Die Eigenthümer dieſer Gegenſtände, ſo wie alle jene, welche Anſprüche auf dieſe Gegenſtände haben, werden daher aufgefordert, binnen Jahresfriſt vom Tage der dritten Einſchaltung dieſes Edictes in die Krakauer Zeitung bei dem obigen k. k. 4. Bataillons-Commando ſich zu melden, und ihr Recht auf die Sachen nachzuweiſen, als widrigens dieſe Sache veräußert und der Erlös nach drei Jahren an die Kriegskaſſe abgeführt werden würde.

Jaslo, am 2. März 1858.

Z. 1045. **Edict.** (245. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte Kroscienko Sandecer Kreiſes, werden nachſtehende, unbefugt abweſende militärpflichtige Individuen hiemit vorgeladen, binnen 3 Wochen in ihrer Heimath zu erſcheinen, und der Militärverpflichtung Genüge zu leiſten — widrigens dieſelben nach den beſtehenden h. Vorſchriften behandelt werden würden:

Johann Witowski	Maszkowice	19	1837
Caspar Kurzeja	Zabrzeż	64	„
Adalbert Tokarczyk	Zbłudza	22	„
Johann Regiec	Sromowce niżnie	65	„
Johann Udziela	Kłodne	156	„
Porfir Malinowski	Szlachtowa	8	„
Andreas Maciasz	„	11	„
Alexius Kornay	Jaworki	118	„
Georg Szymczak	Czarnawoda	25	„
Stanislaus Król	Kamienica	44	1836
Michael Figlarz	Maniowy	13	„
Lazar Lazarczak	Białawoda	68	„
Jacko Gryndziak	Szlachtowa	25	1832
Dańko Szumilas	Białawoda	43	1831

Kroscienko, am 6. März 1858.

Z. 831. **Edict.** (237. 2—3)

Vom Myslenicer k. k. Bezirksamte werden nachſtehende illegal abweſende militärpflichtige Juden:

aus Borzęta

Haus-Nr. 90 Abraham Reich.

„ 90 Wolf Reich.

aus Głogoczów

Haus-Nr. 129 Abraham Dawidowicz.

aus Lubień

Haus-Nr. 287 Ebel Scheiner.

„ 75 Markus Westreich.

aufgefordert, binnen 4 Wochen, von der dritten Einſchaltung dieſes Edictes in die Krakauer Zeitung in ihren Heimathsort zurückzukehren, ſich bei dieſem k. k. Bezirksamte zu melden und der Militärpflicht zu entſprechen, widrigens dieſelben als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt werden.

Myslenice, am 4. März 1858.

Nr. 62. **Kundmachung.** (228.2—3)

Anläßlich der Herſtellung der Zatorer Straße in der Kreisſtadt Wadowice, welche beſtehen wird:

a) in der Grabenreinigung,
b) in der Beſteinlägung mit Skawa-Steinen, und
c) in der Beſchotterung Choczenka-Schotter,

wird in der hierortigen Magiſtratskanzlei am 20. März 1858 um 9 Uhr Vormittags eine öffentliche Abſteigerung abgehalten werden.

Der Fiscal- oder Ausrufspreis beſteht in 308 fl. 45 kr. CM., von welchem herablicitirt wird.

Unternehmungsluſtige werden eingeladen, am obbezeichneten Termine mit dem 10procentigen Vadium verſehen, in der hieſigen Magiſtratskanzlei zu erſcheinen, wo ihnen die diesfälligen Licitationsbedingniſſe vor Beginn der Licitation bekannt gegeben werden.

Auch ſchriftliche mit dem vorgeſchriebenen Vadium belegte und gehörig geſiegelte Offerten werden an dieſem Tage bis 6 Uhr Abends angenommen.

Magiſtrat der Kreisſtadt Wadowice, am 5. Feb. 1858

Z. 1133. **Edict.** (226.2—3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte werden über Anſuchen der Bezugsberechtigten Boleslaus Cäſar Ritter v. Potocki und Wladimir Peregrini Ritter v. Potocki Behufs der Zuweiſung des mit Erlaß der Krakauer k. k. Grundentlaſtungs-Miniſterial-Commiſſion vom 7. Febr. 1856 Z. 513 für die im Bochniaer Kreiſe lib. dom. 205 pag. 352 und 374 liegenden Güter Podjasień oder Jasień und Stare Rybie bewilligten Urbarial-Entſchädigungscapitals pr. 9509 fl. 5 kr. CM., diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zuſteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Anſprüche längſtens bis zum Ende März 1858 bei dieſem k. k. Gerichte ſchriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nr.) des Anmelders und ſeines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den geſetzlichen Erforderniſſen verſehene und legaliſirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angeſprochenen Hypothekarforderung ſowohl bezüglich des Kapitals, als auch der allfälligen Zinſen, in ſo weit dieſelben ein gleiches Pfandrecht mit dem Kapitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Poſt und

d) wenn der Anmelder ſeinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieſes k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieſelben lediglich mittelſt der Poſt an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geſchehene Zuſtellung, würden abgeſendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Friſt einzubringen unterlaſſen würde ſo angeſehen werden wird, als wenn er in die Ueberweiſung ſeiner Forderung auf das obige Entlaſtungs-Kapital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilligt hätte, daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfriſt Verſäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erſcheinenden Betheiligten im Sinne §. 5 des kaiſ. Patentes von 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Vorausſetzung, daß ſeine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlaſtungs-Capital überwieſen worden, oder im Sinne des §. 27 des kaiſ. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden verſichert geblieben iſt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 9. Februar 1857.

Nr. 874. **Edictal-Vorladung.** (214. 3)

Vom k. k. Bezirksamte in Radłów werden nachſtehende theils mit, theils ohne Bewilligung abweſenden im militärpflichtigen Alter ſtehenden Individuen aufgefordert, binnen 4 Wochen in ihre Heimath zurückzukehren, und ihrer Militärpflicht zu entſprechen widrigenfalls dieſelben nach den beſtehenden Geſetzen als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt werden würden, als:

Barthel Martinus, Rylowa	Haus-N.	36	geb.	1837
Franz Niedajadło, Borzęcin	„	468	„	1835
Johann Gzyl, Przyborow	„	55	„	1834
Anton Michalski, Dombrowka	„	1	„	1833
Iwan Piechyr, Radłów	„	49	„	„
Franz Maziarski, „	„	79	„	1832

Vom k. k. Bezirksamte.

Radłów, am 25. Februar 1858.

Z. 16626. **Edict.** (224. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird über Anſuchen des Hrn. Anton v. Haldziński die Amortiſirung des angeblich verlornen und nachſtehends lautenden Wechſels: „Zgórsko, am 19. Mai 1845. — Pr. fl. 1000 in Conv. Mze. Am 1. Mai 1846 zahlen Sie gegen Prima-Wechſel an die Ordre der Hrn. Adam Morawski die Summe von Gulden ein Tauſend in Conv. Mze. den Werth erhalten und ſtellen es auf Rechnung ohne Bericht. Marie Hałdzińska Herrn Teodor v. Broniewski in Tarnów zahlbar. Angenommen Teodor Broniewski. Für mich an die Ordre des Hrn. Rafael Czyżewicz den Werth erhalten. Tarnów, den 30. Mai 1845 Adam Morawski — für mich an die Ordre des Hrn. A. Hałdziński den Werth erhalten. Tarnów, den 1. Juli 1845 Rafael Czyżewicz" eingeleitet und in Folge deſſen allen denjenigen, welche dieſen Wechſel in ihren Händen haben dürften aufgetragen, ſelben binnen der Friſt von 45 Tagen vom Tage der 3. Einſchaltung in den öffentlichen Blättern um ſo gewiſſer hiergerichts vorzubringen, widrigens derſelbe für nichtig erklärt werden wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 22. December 1857.

N. 193. **Kundmachung.** (233. 3)

Nachdem die in den Nummern 44, 46, 47 der Krakauer Zeitung kundgemachte Edictalſchrift zur Anmeldung der Rechte zu den gefundenen Effecten, namentlich Ringen und Münzen, verſtrichen iſt, ohne daß der Eigenthümer ſich gemeldet hätte, ſo wird zu deren öffentlicher Veräußerung hiergerichts der Termin auf den 26. April 1858 beſtimmt, deſſen die Kundmachung geſchieht.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Limanowa, am 18. Februar 1858.

Z. 37 praes. **Concurskundmachung.** (229. 3)

Zur Beſetzung der beim Krakauer h. Stadt-Magiſtrate in Erledigung gekommenen mit dem Gehalte jährlicher 500 fl. CM. verbundenen proviſoriſchen Rathsactuarsſtelle wird der Concurs bis letzten März l. J. ausgeſchrieben.

Bewerber um dieſe Dienſtſtelle haben ihre documentirten Geſuche unter Nachweiſung des Alters, der zurückgelegten juridiſchen Studien, der abgelegten theoretiſchen und allenfalls beſtandenen practiſchen Staatsprüfungen, der Kenntniß der deutſchen und polniſchen Sprache, durch ihre vorgeſetzte Behörde innerhalb der Concursfriſt bei dieſem Magiſtrate einzureichen und anzugeben, ob und in welchem Grade ſie mit einem Beamten dieſes Magiſtrats verwandt oder verſchwägert ſind.

Vom Magiſtrats-Präſidium der k. Hauptſtadt.

Krakau, den 3. März 1858.

N. 1767. **Kundmachung.** (251. 3)

Von Seite des Magiſtrates der k. Hauptſtadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der nach Krakau zuſtändige, ſeit mehreren Jahren in Polen ſich aufhaltende Stanislaus Sadkowski ſich um den Auswanderungspaß nach dem Königreich Polen bewerbe. Jedermann wird daher aufgefordert, die dagegen etwa obwaltenden Anſtände dem Magiſtrate anzuzeigen.

Krakau, am 23. Februar 1858.

814.1857pr. **Kundmachung.** (227. 3)

Vom Neu-Sandecer k. k. Kreisgerichts-Präſidium wird bekannt gegeben, daß zur Durchführung der Herſtellung einer Todtenkammer ſammt Secirſtube und eines Stroh-Depoſitoriums bei dem Gefangenhauſe des Kreisgerichts, im adjuſtirten Geſammtkoſtenbetrage von 1041 fl. 36 1/2 kr. CM. eine Minuendo-Licitation am 22ſten März l. J. und im Falle der Erfolgloſigkeit derſelben, eine zweite und dritte Licitation, am 7. u. 8. April l. J. jedesmal um 9 Uhr Vormittags im hierortigen Kreisgerichtsgebäude abgehalten werden wird, wozu Unternehmungsluſtige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß jeder vor dem Beginne der Licitation das 10procentige Vadium zu erlegen hat.

Die Licitationsbedingungen können am Tage vor der Licitation beim k. k. Kreisgerichte eingeſehen werden.

Auch ſchriftliche mit dem Vadium verſehene Offerten werden jedoch nur bis zum Schluſſe der Licitation angenommen werden.

Vom Präſidium des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandec, am 1. März 1858.

Z. 1420. **Edict.** (215. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Radłów wird bekannt gemacht, es ſei vor 40 Jahren Sebaſtian Król, Eigenthümer der Bauernwithſchaft Nr. 40 zu Zdżarzec ad Zabawa Bochniaer Kreiſes ohne letztwilliger Anordnung geſtorben.

Da dem k. k. Bezirksamte der Wohnort der geſetzlich berufenen Erben Andreas Król und Maria Król unbekannt iſt, ſo werden dieſelben aufgefordert ſich binnen einem Jahre bei dieſem Bezirksamte zu melden und Erbserklärung anzubringen; widrigens die Verlaſſenſchaft mit den ſich meldenden Erben und mit dem für ſie aufgeſtellten Curator abgehalten werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Radłów, am 3. December 1857.

N. 1594. **Kundmachung.** (250. 3)

Der hier zuſtändige, ſeit 14 Jahren in Warſchau ſich aufhaltende Kürſchner-Geſelle Joſef Czubiński bewirbt ſich um einen Auswanderungspaß nach Polen; Jedermann wird aufgefordert, die etwa dagegen obwaltenden Anſtände dem Magiſtrate anzuzeigen.

Vom Magiſtrate der k. Hauptſtadt.

Krakau, am 23. Februar 1858.

Wiener Börse-Bericht

vom 10. März 1858.

	Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	84 5/8—84 3/4
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	97—97 1/2
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	97 1/2—97 3/4
Staatsſchuldverſchreibungen zu 5%	81 3/4—81 7/8
detto „ 4 1/2%	72—72 1/4
detto „ 4%	64 1/2—64 3/4
detto „ 3%	50—50 1/2
detto „ 2 1/2%	41 1/4—41 1/2
detto „ 1%	16 1/4—16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	97——
Oedenburger detto „ 5%	96——
Peſther detto „ 4%	96——
Mailänder detto „ 4%	95——
Grundentl.-Obl. N. Oeſt. „ 5%	88 1/2—88 3/4
detto v. Galizien, Ung. ꝛc. „ 5%	79 3/4—80 1/4
detto der übrigen Kronl. „ 5%	85—86
Banco-Obligationen „ 2 1/2%	64—64 1/2
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	326—328
detto „ 1839	130—130 1/4
detto „ 1854 4%	107 1/2—107 3/4
Como-Rentſcheine	16—16 1/4
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	78—79
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	86 1/2—87
Gloggnitzer detto „ 5%	80—81
Donau-Dampfſchiff-Obl. „ 5%	86—87
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	88—89
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eiſenbahn-Geſellſchaft zu 275 Francs per Stück	111—112
Actien der Nationalbank	980—981
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/4—99 1/2
Actien der Oeſt. Credit-Anſtalt	264—264 1/4
„ „ N.-Oeſt. Escompte-Geſ.	120 1/2—120 3/4
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eiſenbahn	—
„ „ Nordbahn	191 3/8
„ „ Staatseiſenbahn-Geſ. zu 500 Fr.	304 1/2—304 3/4
„ „ Kaiſerin-Eliſabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	102 5/8—102 3/4
„ „ Süd-Norddeutſchen Verbindungsbahn	94 1/4—94 1/2
„ „ Theißbahn	100 3/8—100 5/8
„ „ Lomb. venet. Eiſenb.	251—252
„ „ Donau-Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft	562—563
„ detto 13. Emiſſion	100 3/4—101
„ „ Lloyd	397—399
„ „ Peſther Kettenbr.-Geſellſch.	59—60
„ „ Wiener Dampfm.-Geſellſch.	65—66
„ „ Preßb. Tyrn. Eiſenb. 1. Emiſſ.	19—20
„ „ detto 2. Emiſſ. mit Priorit.	29—30
Fürſt Eſterhazy 40 fl. L.	79 1/2—80
F. Windiſchgrätz 20 „	25 3/4—26
Gf. Waldſtein 20 „	27 1/4—27 1/2
„ Keglevich 10 „	16 1/4—16 1/2
„ Salm 40 „	44—44 1/4
„ St. Genois 40 „	37 3/4—38
„ Palffy 40 „	37 3/4—38
„ Clary 40 „	39—39 1/4
Amſterdam (2 Mon.)	87 3/4
Augsburg (Uso.)	105 3/4
Bukareſt (31 T. Sicht)	266 1/2
Conſtantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	105
Hamburg (2 Mon.)	77 3/4
Livorno (2 Mon.)	104 3/4
London (3 Mon.)	10 16
Mailand (2 Mon.)	104 3/4
Paris (2 Mon.)	123 3/8
Kaiſ. Münz-Ducaten-Agio	7 3/8
Napoleonsd'or	8 13—14
Engl. Sovereigns	10 17
Ruſſ. Imperiale	8 24

Abgang und Ankunft der Eiſenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica (um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. / um 9 Uhr 5 Minuten Abends.

nach Wien (um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. / um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.

nach Breslau u. Warſchau (um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica (um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. / um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.

von Wien (um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag. / um 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Breslau u. Warſchau (um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag

Abgang von Dembica:

nach Krakau (um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag. / um 2 Uhr nach Mitternacht.

Meteorologiſche Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifiſche Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zuſtand der Atmosphäre	Erſcheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
10	2	328‴ 15	+ 2,7	89	Süd-Weſt ſchwach	heiter mit W.	In der Höhe Nebel	— 2°8	+ 3°0
	10	328 96	— 2,0	100	„ „	heiter			
11	6	327 48	— 5,1	100	„ „	trüb			

K. k. Theater in Krakau.

Unter der Direction des Fried. Blum und J. Pfeiffer.

Freitag, den 12. März 1858.

Drittes Gaſtſpiel des Herrn Remay.

Zum Vortheile des Schauſpielers Bethmann.

Zum erſten Male:



Tragödie in 5 Acten von Brachvogel.

In der Buchdruckerei des „CZAS". Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geſchäftsleiter. Beilage.

Amtliche Erlässe.

N. 1325. **Edict.** (234. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Saybusch, Wadowicer Kreises, werden die nachstehenden, im Jahre 1858 auf den Assentplatz berufenen Militärpflichtigen] aufgefordert, binnen sechs Wochen zu erscheinen oder ihren Aufenthalt bekannt zu geben widrigenfalls dieselben nach den bestehenden Vorschriften als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt werden würden, und zwar:

Johann Furtak	Czernichów	15	1833
Jakob Hankus	„	22	1834
Andreas Kliś	„	23	1833
Josef Rybarski	„	52	„
Bartholomeus Ryczek	„	56	„
Johann Zemczak	„	79	1836
Michael Dybek	Hucisko	32	1833
Josef Dybek	„	32	1837
Jakob Matejczyk	Jeleśnia	47	1836
Martin Szumlas	„	87	1834
Johann Olszowski	„	252	1835
Adalbert Plachetka	„	197	1837
Johann Wróbel	„	215	1835
Martin Szumlas	„	231	1834
Michael Krzyżowski	Koszarawa	42	1836
Johann Czarniecki	„	53	„
Mathias Majdak	„	82	„
Stefan Czarniecki	„	53	1831
Adalbert Hulboy	„	53	1837
Mathias Walczak	„	92	„
Martin Sitarz	„	105	1833
Mathias Czarnietzki	„	—	1832
Adalbert Gańcarz	„	171	1835
Martin	„	„	1837
Josef Młotka	„	173	1833
Josef Wilczęga	„	—	1835
Jakob Gańcarz	„	182	„
Johann Tłotka	„	185	1833
Josef Gańcarz	„	189	1836
Martin Sobański	„	195	1837
Johann Lach	„	—	1833
Johann Hernas	„	172	„
Mathias Czarnietzki	Korbielów	74	1835
Andreas Krzesak	„	118	1836
Matheus Basik	„	125	„
Andreas Pastor	„	130	„
Johann Wrona	„	139	1837
Johann Niewdan	„	„	1833
Mathias Słowiaczek	Krzyżowa	—	1831
Johann Słowiaczek	„	—	1836
Johann Baron	„	—	„
Johann Słowik	„	60	„
Adalbert Jendrzejas	„	138	1834
Johann Gura	„	149	1837
Mathias Gura	„	150	1833
Johann Łukaszek	„	166	1834
Martin Byrdziak	Lipowa	30	1835
Simon Bysko	„	54	1837
Martin Bednarz	„	69	1836
Laurenz Fiedor	„	85	1835
Thomas Jakubiec	„	132	1832
Mathias Dudys	„	151	1836
Thomas Jassek	„	—	1834
Josef Zuziak	„	44	1832
Johann Widz	„	23	1831
Stanislaus Czarniecki	Leśna	27	1835
Michael Sapeta	„	42	1836
Michael Raczek	Moszczanice	—	1831
Josef Koss	Międzybrodzie	14	„
Johann Kozak	„	—	1835
Thomas Wawok	„	—	1833
Adalbert Pszczołka	„	35	1832
Josef Matuszczak	„	1	1834
Johann Miarka	„	101	1832
Jakob Bierczak	„	120	1835
Thomas Kliś	„	—	1836
Adalbert Bierczak	„	—	„
Josef Fijak	Pietrzykowice	34	1837
Andreas Marszałek	„	15	1831
Adalbert Szewczyk	Pewel wielka	9	„
Michael Szewczyk	„	9	1836
Adalbert Szewczyk	„	9	1833
Nikolaus Szewczyk	„	9	1835
Johann Piecha	„	—	1833
Michael Smagoń	„	—	1837
Stefan Michulec	„	54	1833
Mathias Uflond	„	57	„
Martin Hulbog	„	74	1831
Johann Rom	„	89	1836
Murtin Smagoń	„	129	1833
Michael Adamek	„	138	1837
Stanislaus Jadłowiec	Przyborów	76	„
Johann Słapa	„	87	1834
Adalbert Słapa	„	87	1837
Martin Widz	„	108	1834
Josef Obłutowicz	„	119	„
Andreas Moc	„	120	1837
Adalbert Pindel	„	134	1833
Johann Cudzich	„	143	1831
Mortin Niewdana	„	179	1836
Martin Pieronek	Radzichów	8	1837
Mathias Pikoń	„	41	1834
Mathias Blahut	„	75	1835
Kasper Goryl	Radzichów	160	1836
Melchior Bąk	„	195	1832
Martin Bąk	„	195	1837
Bartholomeus Buława	„	212	1833
Anton Klimunda	„	50	1832
Johann Lukańka	Sopotnia mała	14	1834
Josef Murański	„	—	1837
Jakob Pindel	„	72	1836
Johann Gruszka	„	73	1835
Johann Łabyś	Sopotnia wielka	101	1834
Josef Piekiełko	„	—	1835
Josef Wieczorek	Saybusz	291	1836
Martin Kostka	„	—	„
Adolf Grodecki	„	—	„
Jakob Hyliński	„	351	1832
Thomas Ryczek	„	79	„
Martin Matlok	Słotwina	21	1836
Mathias Wisła	„	25	1831
Johann Kasperek	Swinna	38	1835
Mathias Mrowiec	„	—	1837
Michael Hankus	Tresna	—	„
Michael Łotanik	„	—	1835
Johann Mołdyrz	Trzebinia	21	1836
Martin Bielec	Wieprz	86	1834
Jakob Wolny	Zarzec	—	1832
Stefan Fijak	„	50	1835
Simon Wandzel	„	—	1837
Josef Falik	Zadziele	7	1834
Johann Czarnota	„	6	1837
Melchior Laszczak	„	—	„
Adalbert Klusak	„	67	1834
Adalbert Kiełbass	„	70	1836
Anton Biela	Zabłocie	105	1833

K. k. Bezirksamt.

Saybusch, am 27. Februar 1858.

Z. 924. **Edictal-Vorladung.** (208. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Ropczyce werden nachbenannte militärpflichtige Individuen aufgefordert, binnen vier Wochen von der Einschaltung dieses Edictes gerechnet hieramts zu erscheinen und der Wehrpflicht zu entsprechen — widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt werden:

Vor- und Zunamen	Wohnort	H.-N.	G.-J.
Stanislaus Cwanek	Witkowice	20	1837
Adalbert Gawroński	Broniszów	Obdachl.	„
Kasimir Jakubowski	Pstrągowa	65	„
Franz Jawor	„	141	1836
Anton Kwiatek	„	123	„
Stefan Paśko	„	91	„
Johann Przygoda	„	94	„
Teofil Łychowski	„	74	1834
Michael Moskwa	„	148	„
Josef Kisiel	Srednie	Obdachl.	1837
Karl Kozicki	„	14	„
Andreas Kołkieniewicz	„	140	1833
Adalbert Kołkieniewicz	„	140	1832
Johann Miąso	Ropczyce	Obdachl.	1837
Johann Pszonka	Nawsie	18	„
Adalbert Wlezień	„	42	1835
Johann Pas	„	39	1834
Franz Sikora	Brzeziny	Obdachl.	1837
Jakob Wiater	„	„	„
Adalbert Raś	„	4	1833
Peter Wnuk	Góra ropczycka	Obdachl.	1837
Michal Zieliński	„	87	1832
Stanislaus Wajda	Wielopole	35	1836
Thomas Ciołkosz	„	24	1835
Jakob Przybylski	„	104	1833
Johann Rogosz	„	14	„
Franz Skałuba	„	33	„
Johann Wajda	„	35	1831
Victor Emanuel Wanicki	Konice	9	1835
Josef Dzwisz	Brzyzna	20	1834
Thomas Przygoda	Nockowa	12	„
Anton Biela	„	62	1833
Josef Wielisz	Szkodna	49	„
Adalbert Szpara	„	1	1831
Adalbert Swiętoń	Łączki	14	1832
Josef Rolek	Borek wielki	149	1831
Adalbert Szczyrek	Chechcy	40	„
Daniel Gidon	Ropczyce	86	1837
Moses Hiller	Wielopole	11	„
Feivel Goldstein	„	128	1836
Salle Baum	Ropczyce	125	„
Schija Krieger	Wielopole	57	„
Leib Kupfermann	Ropczyce	208	„
Salomon Lacher	Brzeziny	105	„
Moses Olech	Gryfów	18	„
Berl Rudner	Ropczyce	45	„
Mechel Rock	Zagorzyce	18	„
Lippe Goldfarb	Ropczyce	45	1835
Jankel Goldfarb	Gnojnica	43	„
Chaim Kreinig	Wiercany	74	„
Salomon Kirsch	Ropczyce	Obdachl.	„
Mendel Feuerzeig	Wielopole	52	1834
Fischel Hisiger	Ropczyce	88	„
David Laibowicz	Brzeziny	105	„
Haskel From	Wielopole	11	„
Majer Wind	Gryfów	18	„
Lajer Alster	Ropczyce	161	1833
Kalmann Blut	Gryfów	8	„
Moses Birnbaum	Ropczyce	125	„
Laser Feder	Gryfów	28	„
Israel Goldfarb	Ropczyce	45	1833
Jekel vel Jakob Silber	Gryfów	7	„
Abraham Blut	Wielopole	86	1832
Chaim Leib Gold	Gryfów	18	„
Nathan Leipschitz	Wielopole	59	„
Samuel Semler	Srednie	233	„
Josef Feigenbaum	Gryfów	8	„
Naftali Hirsch	Ropczyce	70	1831
Jakob Olech	Gryfów	18	„
Salomon Rosenblum	„	24	„
Jakob Scheindel	Ropczyce	20	„

Ropczyce, 24. Februar 1858.

N. 738. **Edict.** (210. 3)

Die nachbenannten abwesenden Militärpflichtigen als:

Stanislaus Dubiel aus Dombie	Haus-N.	55
Abraham Siegfried, Dulcza mała	„	67
Kaspar Leśniak, Gliny wielkie	„	9
Mathias Kokoszka, Górki	„	17
Adam Łaz, „	„	21
Heinrich Böhl, Hohenbach	„	27
Georg Stahlmann „	„	21
Johann Zarowiak, Isbiska	„	7
Eser Schreck, Jastrząbka	„	248
Jossel Goldglanz „	„	313
Jakob Feigenbaum, Jaźwiny	„	104
Benjamin „ „	„	„
Mathias Szwoł, Kawenczyn	„	1
Johann Rybiński, Kądziołki	„	19
Jakob Mazur, Mielecka wola	„	52
Martin Glica, Ottateż	„	10
Johann Adamczyk „	„	57
Kasimir Karczmarczyk, Ottatéż	„	43
Michael Kasimir, Ottatęzka wola	„	6
Klemens Walenzak, „	„	8
Adam Kaliszewski, Przecław	„	29
Franz Skupniewicz, „	„	110
Feivel Franzblau, „	„	63
Kelman Gastwirth, „	„	104
Moses Poloniecki, „	„	135
Itzig Pflaum, „	„	70
Thomas Jakobus, Przerytybor	„	13
Ludwig Madej, Podole	„	45
Blasius Bartnik, Radomyśl	„	110
Michael Humaj, „	„	182
Chaim Spatz, „	„	141
Xiel „ „	„	„
Jankel Peretz vel Lauber, Radomysl	„	119
David Berl, „	„	239
Leib „ „	„	„
Salomon Kanarienvogel, „	„	333
Scham Hollender, „	„	334
Jakob Buchholz, Ruda	„	80
Johann Soboń, Wadowice górne	„	21
Lorenz Kapinos, Wadowice dolne	„	19
Michael Kuśnierz, „	„	32
Michael Nytko, „	„	51
Lorenz Kuśnierz, „	„	74
Lorenz Morytko, Wola wadowska	„	151
Michael Wach, „	„	166
Michael Robak, Wampierzów	„	66
Jakob Midura, „	„	141
Fischel Schindl, „	„	138
Martin Machowski, Zasów	„	36
Franz Chojecki, „	„	131
Adalbert Wilk, Zarówka	„	39
Valentin Tłomak, Ziempniów	„	9
Peter Sekuła, „	„	36

werden aufgefordert, binnen vier Wochen um so sicherer in ihren Zuständigkeitsort zurückzukehren und ihre Abwesenheit bei diesem Bezirksamte zu rechtfertigen — widrigens sie als Militärflüchtlinge behandelt würden.

Vom k. k. Bezirksamte.

Zasów, am 20. Februar 1858.

N. 371. **Edict.** (218. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Biala als Gericht, wird hiemit kund gemacht, es werde über Ansuchen des Josef Cohn, de präs. 21. Jänner 1858 Z. 371 in die executive Feilbietung der dem Jakob Hoffmann gehörigen Nr. 42 in Straconka gelegenen Realität bestehend aus einem hölzernen Wohn- und Wirthschaftsgebäude dann aus 2½ Joch Gartengrund, wegen schuldigen 500 fl. CM. c. s. c. gewilligt und hiezu zwei Tagfahrten zum 10. April und zum 14. Mai l. J. jedesmal Vormittags 10 Uhr in der hierseitigen Amtskanzlei mit dem Anhange festgesetzt, daß diese Realität bei denenselben nur um oder über den Schätzungswerth von 215 fl. 10 kr. CM. hintangegeben werden wird.

Die übrigen Licitationsbedingnisse welche in der hierseitigen Registratur in extenso erhoben werden können, bestehen darin, daß jeder Kauflustige vor dem ersten Anboth ein Vadium von 21 fl. CM. im Baaren erlegen, der angebotene Kaufschilling im Falle als sich der Käufer wegen Belassung mit den Tabulargläubigern nicht einverstehen solle, zur Halbscheid binnen 2 Monaten, die andere Hälfte aber in welche das Vadium eingerechnet wird, in 4 Monaten von dem Zeitpuncte des Kaufszuschlags zu Gericht zu deponiren, und vom Tage der Licitation mit 5 von 100 d. zu verzinsen hat, derselbe nach Erfüllung der Bedingungen erst in den physischen Besitz eingeführt, und ihm das Einantwortungsdecret ausgefertigt werden wird, daß ferners der Ersteher alle auf den Licitationsact bezugnehmenden Stempel-, Uebertragungsgebühren ꝛc. ꝛc. so wie Steuern und Aufgaben von dem Erstehungstage zu tragen hat, endlich ihm da der Verkauf gerichtlich geschieht, keine Eviction geleistet.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Biala, am 30. Jänner 1858.

Nr. 509. **Edict.** (211. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Milówka werden auf Grund der Verhandlung de präs. 28. Jänner 1858 Z. 509 die nachbenannten militärstellungspflichtigen Individuen als Rekrutirungsflüchtlinge erklärt, und zwar:

Simon Lach	Brzuśnik	21	1836
Michael Rzutak	Szare	74	„
Mathias Lach	„	193	„
Michael Porębski	„	182	1835
Johann Haręza	Rycerka górna	164	1836
Michael Dziergas	„	82	„
Johann Dziergas	„	87	„
Martin Migdał	„	74	„
Mathias Luka	Kameśnica	395	„
Jakob Zawada	„	12	1833
Thomas Kurowski	Sol	11	1836
Stanislaus Lasut	„	280	1831
Albert Biernat	„	161	1836
Abraham Robinsohn	Nieledwia	72	„
Josef Biber	Rajcza	321	„
Martin Wiercigroch	„	185	„
Albert Ryłko	„	325	„
Mathias Labas	Cisiec	18	1835
Andreas Banaś	Uisol	338	1836
Michael Scigani recte Skowroń	Uisol	528	„
Josef Bäcker	Uisol	464	„

Vom k. k. Bezirksamte.

Milówka, am 1. Februar 1858.

N. 618. pol. **Edictal-Vorladung.** (209. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Skawina Wadowicer Kreises werden die theils legal, theils illegal abwesenden Militärpflichtigen hiemit vorgeladen, der Militärpflicht binnen 6 Wochen zu entsprechen, widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt werden würden, als:

Karl v. Grabiański	Borek Nobile	17	1837
Gregor Zięcik	Borek Nobile	43	„
Michael Badura	Faćmiech	27	1832
Franz Marchwica	Korabniki	27	1834
Peter Grabowski	Krzecień	87	„
Martin Schmid	Lusina	20	1836
Franz Kummer	Mogilany	43	1837
Peter Budek	„	139	„
Franz Dzitka	„	124	1832
Franz Krupa	„	176	1831
Johann Mirota	Ochodza	Obdachl.	1834
Andreas Ziarko	Radziszów	„	1835
Adalbert Okarmus	„	33	1833
Laurenz Florczyk	Samborek	43	1837
Andreas Pazdziurkiewicz	Skawina	67	„
Franz Kołacz	„	Obdachl.	„
Johann „	„	„	„
Mathias Malinowski	„	„	1834
Andreas Ocetkiewicz	„	29	1833
Andreas Balon	Sidzina	60	1836
Martin Siwek	Tyniec	187	1837
Michael Wieczorkowski	„	81	1833
Mathias Lezniak	Włosań	19	1837
Adalbert Galas	„	63	„
Stanislaus Szczurek	„	70	„
„ Pituch	Wola Radziszowska	22	„
Felix Mszyk	„	155	1836
Anton Karcus	„	153	1834
Mathias Kuś	„	Obdachl.	1832
Andreas Witek auch Gazeł	„	83	1833
Adalbert Wyrwa	Wyrwa	16	„

Vom k. k. Bezirksamte.

Skawina, am 23. Februar 1858.

N. 110. **Edict.** (219. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Biala wird hiemit bekannt gemacht: daß über Ansuchen des David Feldhändler in Bielitz die dem Georg und Johann Chrobok angehörige sub Nr. 137 in Lipnik situirte aus Gebäuden und Grundstück bestehende Realität wegen schuldigen 246 fl. 24 kr. CM. im Wege der Execution an den Meistbietenden hintangegeben werden wird.

Die Licitationstermine werden zum 15. April, 17. Mai und 16. Juni l. J. jedesmal um 10 Uhr Früh in der hierseitigen Gerichtskanzlei mit dem Anhange anberaumt, daß diese Realität sammt Zugehör bei denersten zwei Feilbietungstagfahrten nur um oder über den mit 4388 fl. 46 kr. CM. erhobenen Schätzungswerth, bei der dritten aber nach Vorschrift des Hofdecrets vom 25. Juni 1824 Z. 2017 nur um jenen Anbot hintangegeben, welcher den Betrag des bis nun einverleibten Schulden gleich kömmt.

Kauflustige haben sich zur Zeit und am Ort mit einem Vadium von 438 fl. 50 kr. CM. versehen, einzufinden, wobei bemerkt wird, daß die weitern Licitationsbedingungen darin bestehen, daß:

1. der Ersteher gehalten sein wird, den dritten Theil

des angebotenen Kaufschillings mit Einrechnung des Vadiums binnen 14 Tagen nach erfolgter Einhändigung des über den Licitationsact ergangenen Bescheides, die übrigen zwei Drittheilen aber innerhalb 30 Tagen nach erfolgter Zustellung der Zahlungsordnung ad depositum zu erlegen, oder nachzuweisen, daß er mit dem zur Zahlung gelangenden Gläubigern ein anderes Uebereinkommen getroffen hat,

2. gleich vom Kaufabschluß muß der nach Abschlag des Vadiums erübrigte Anbot mit 5% verzinset werden,
3. die physische Uebergabe dieser Realität erfolgt nach Berichtigung des ersten Drittels der Kaufsumme auch ohne Abwarten eines Anlangens,
4. der Käufer bleibt verbunden, diejenigen Capitalien welche von den Tabulargläubigern ohne vorheriger Aufkündigung nicht angenommen werden wollten, auf Abschlag des Kaufpreises zum weitern Rertretung zu übernehmen,
5. falls der Ersteher den Licitationsbedingnissen nicht nachkömmt, wird über Ansuchen des Executionsführers die Relicitation ohne einer neuen Schätzung sogleich bewilligt, und das Reale auch unter der Schätzung hintangegeben,
6. nach erfolgter Erfüllung aller Bedingnisse wird die Zuschreibung dieses Reals auf des Käufers Kosten erfolgen, alle Lasten mit Ausnahme der Grundlasten, dann der übernommenen Kapitalien extabulirt und auf den Kaufschilling übertragen, endlich
7. dem Käufer bei dem Umstand, wo der Verkauf gerichtlich geschieht, keine Eviction geleistet.

Biala, am 5. Februar 1858.

N. 751. **Kundmachung.** (230. 3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird allgemein verlautbaret, daß nachstehende gefundene Effecten sich in hierortiger Verwahrung befinden:

Fünf Stück Manns-Hemden — eine Serviette — ein Sack.
Fünf Stück Schlüsseln.
Zwei „ „
Ein Faß mit etwas Branntwein.
Ein weißer Polster mit Federn gefüllt.
Eine bunte wollene Decke.
Ein Rohrstock nebst einem silbergrauen Handschuhe.
„ Shawl.
„ gelber Rohrstock.
„ ein baumwollenes Tuch mit Semmeln und Brod.
Eine Pelzmütze polnicher Tracht.
Ein weißer Sommerfilzhut.
„ schwarzer Muff.
„ schwarzer Krempinenhut.
„ rothseidenes Sacktuch.
„ Taschenspiegel.
„ gelblakirter Rohrstock.
„ alter weißer Filzhut.
„ Shawl von schwarzer und weißer Wolle.
„ gelber Rohrstock.
„ Schlüssel.
Eine Meerschaum-Zigarren-Spitze.
Zwei mit Eisen beschlagene Brunnen-Eimer.
„ wollene Umhängtücher.
Ein Frauen Mantel von Merinos.
„ Leibchen.
„ Unterrock von Kanafar.
Drei Schürzen.
Ein wollener und zwirener Strumpf.
„ braun lederner Polster.
„ gußeisernes Glätteisen.
„ Paar schwarze Filzschuhe.
„ Gummi Ueberschuh.
Zwei Stück Sägeblätter.
Eine Winter Kappe.
Ein Paar hirschlederne Handschuhe.
„ schwarzer Muff nebst einem weißen Schnupftuch, Zeichen C. K., Nr. 4.
Zwei Rohrstöcke.
Ein Faßteppich.
„ Regenschirm.
„ Filzhut.
„ weißes Schnupftuch bezeichnet mit H. B. 4.
„ Paar halbe Fingerhandschuhe.
„ Schafwoll Umhängtuch.
„ Paar Tuchhandschuhe.
„ grüner Filzhut.
„ gelber Rohrstock.

Der rechtmäßige Eigenthümer dieser Fahrnisse wird aufgefordert, wegen Abnahme derselben bis 30. April l. J. hieramts sich zu melden, und sein Eigenthumsrecht gehörig auszuweisen, widrigens solche zu Gunsten des Armenfondes werden veräußert werden.

Krakau, am 9. Februar 1858.

N. 944. **Edict.** (244. 3)

Vom Dobczycer k. k. Bezirksamte werden nachstehende, auf den heurigen Assentplatz beruffene, bei der Loosung nicht erschienene Individuen, deren Aufenthaltsort unbekannt ist aufgefordert, binnen 6 Wochen von der letzten Einschaltung dieses Edicts gerechnet, bei diesem k. k. Bezirksamte zu erscheinen und ihrer Militärpflicht Genüge zu leisten, widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge betrachtet und darnach behandelt werden würden, u. z.:

Die im Jahre 1837 geborene: Stanislaus Swalarz aus Węglówka Haus-Nr. 75/1. Johann Strus aus Wierzbanowa Haus-Nr. 168/1.

Der im Jahre 1836 geborene: Josef Obaytek aus Węglówka Haus-Nr. 27/1 und

der im Jahre 1835 geborene Albert Skałka aus Kumorniki Haus-Nr. 6/1.

Dobczyce, am 5. März 1858.

1605. **Edict.** (212. 3)

Vom k. k. Bezirksamte der Kreisstadt Tarnów werden nachbenannte militärpflichtigen Individuen aufgefordert, binnen vier Wochen von der Einschaltung dieses Edicte gerechnet, hieramts zu erscheinen und der Militärpflicht zu entsprechen, widrigens dieselben als Rekrutirugsflüchtlinge behandelt werden würden, als:

Christen:

Adalbert r. Thomas Apollo	Lubinka	6	1837
Simon Rott	Szczepanowice	21	„
Josef Libcza	Lichwin	51	„
Thomas Roszczyński	Poręba	36	„
Laurenz Soboń	Wierzchosławice	180	„
Rudolf Wojciechowski	Lichwin	51	„
Kasimir Wojcik	Siemiechów	147	„
Vincenz Dybek	„	113	1836
Heinrich Gucwa	„	151	„
Michael Jacob	Szczepanowice	23	„
Adalbert Sokołowski r. Sokulski	Pleśna	32	„
Anton Bachara	Zgłobice	45	1835
Ferdinand Dubczyński	Pogwizdów	69	„
Jakob Kocian	Szczepanowice	4	„
Stanislaus Juszkiewicz	Pleśnia	43	1834
Laurenz Knappik	„	30	„
Josef Smagała	Gumniska	25	„
Michael Bąk	Wierzchosławice	264	„
Thomas Syrek	Jodłówka	4	1833
Roman Sierosławski	Stadt Tarnów	19	„
Albert Zygmund	Koszyce wielkie	30	„
Franz Jacob	Szczepanowice	23	1832
Peter Krogulski	Zgłobice	41	„
Josef Zmuda	Klikowa	78	„
Paul Kamiński	Koszyce wielkie	4	1831

Juden:

Leib Durst	Vorstadt Tarnów	285	1836
Isaak Zuk	„	61	„
Salomon Durst	„	285	1835
Jakob Rubin	Stadt Tarnów	27	„
Isaak Heller	Siedliska	2	1833
Mendel Mohr	Strusina	9	„
Pesech Rottenberg	Stadt Tarnów	80	1831

Z. 1802. **Edict.** (213. 3)

Vom Rzeszower k. k. Bezirksamte werden nachbenannte unbekannt wo abwesende Rekrutirungspflichtige aufgefordert, vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes binnen 6 Wochen hieramts zu erscheinen und der Rekrutirungspflicht nachzukommen, oder ihre Abwesenheit zu rechtfertigen, widrigens dieselben nach die Bestimmungen des a. h. Auswanderungsgesetzes vom 24. März 1832 verfahren werden würde. Aus der Stellungsgemeinden:

Thomas Daniel	Staroniwa	65	1834
Franz Lepczak	„	78	1835
Januarius Kowalski	Zgłobień	36	1831
Leib Arm	Sędziszów	32	1836
Salomon Lampel	„	34	„
Naftnale Saal	„	114	„
Jakob Spinal	„	116	„
Hersch Reiss	„	118	1832
Moses Koscher	„	119	1837
Moses Letzter	„	36	„
Simon Schnabler	„	194	„
Isaak Letzter	„	36	1834
Naftnale Steuermann	„	39	1831
Johann Jakubczyk	Wolica ługowa	1	„
Theodor Bielański	Ruskawieś	74	1835
Johann Kloc	Staromieście	114	„
Albert Zagólski	Kawenczyn	17	1837
Andreas Indycki	Rzeszów	15	„
Johann Indycki	„	15	1833
Hersch Schall	„	24	1831
Simon Isaak Herzhaft	„	57	1834
Samuel Morgenstern	„	93	1835
Benisch Lander	„	136	1832
Schneier Eisenfeld	„	136	„
Josef Klapper	„	387	1836
Koppel Klapper	„	387	„

Rzeszów, am 24. Februar 1858.

Z. 356 civ. **Edict.** (181. 3)

Vom k. k. Bezirksamte in Dąbrowa Tarnower Kreises werden nachstehende illegal abwesende militärpflichtige Individuen aufgefordert, binnen 4 Wochen von der letzten Einschaltung dieses Edictes gerechnet hieramts zu erscheinen und der Militärpflicht zu entsprechen widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt werden würden:

Schlama Keh	Radgoszcz	266	1837
Adalbert Bielec	Delastowice	Obdachl.	„
Felix Misiewicz	Dombrówki	„	„
Johann Wilk	Lipiny	35	„
Adalbert Krupa	Maniów	82	„
Karl Ignatz Sławiński	„	Obdachl.	„
Mathias Krawczyk	Mendrzechów	20	„
Vincenz Forel	Ruda	Obdachl.	„
Roman Dziewudzki	Skrzynka	„	„
Adalbert Swirczek	Szarwark	Obdachl.	1837
Kamil Pisz	Szczucin	„	„
Gustav Pukalski	Wola szczucińska	„	„
Johann Woroniecki	Wola mędrzechowska	„	„
Johann Bogacz	Radgoszcz	„	„
Karl Jasiński	Skrzynka	„	„
Kaspar Busz	Łęka szczucińska	„	„
Adalbert Ziemba	Zabrnie	„	„
Jakob Żołądz	Odment	„	„
Josef Przybyło	Luszowice	„	1836
Kasimir Machnik	Małec	„	„
Sander Kanner	Dąbrowa	156	1835
Chaim Wolf	Szczucin	27	„
Martin Guzik	Gruszów wielki	Obdachl.	„
Albert Smolicha	Łęka szczucińska	31	„
Schmul Schall	Gruszów	128	1834
Majer Wadas	Szczucin	39	„
Adam Sliwa	Luszowice	110	„
Albert Maicher	„	Obdachl.	„
Anton Saternus	Łęka szczucińska	17	„
Jossel Steiner	Dąbrowa	Obdachl.	1833
Josef Smolicha	Łęka szczucińska	31	„
Albert Gadziała	Radgoszcz	190	„
Josef Szmist	Szczucin	21	„
Jakob Wechsler	Dąbrowa	109	1832
Martin Król	Mendrzechów	147	„
Josef Florkiewicz	„	Obdachl.	„
Franz Soyka	Nieczayna	„	„
Andreas Kmieć	Smyków wielki	22	„
Adalbert Cabon	Mędrzechów	73	1831

Dąbrowa, am 13. Februar 1858.

N. 427. **Edictal-Vorladung.** (235. 3)

Von Seiten des k. k. Bezirksamtes Mielec werden nachstehenden unbefugt abwesende militärpflichtige Individuen aufgefordert binnen 4 Wochen vom Tage der 3. Einschaltung dieser Vorladung in der Krakauer Zeitung, in ihre Heimath zurückzukehren oder ihre Abwesenheit zu rechtfertigen, als sonsten gegen dieselben nach dem Auswanderungs-Patente vom 24. März 1832 verfahren werden müßte.

Ignatz Widuch	Baranów	Haus-N.	254
Nuchem Tuch	„	„	100
Johann Smykla	Dymitrów duży	„	35
Adam Tyniec	„	„	46
Stanislaus Galacki	Dymitrów mały	„	23
Karl Pięta	Mielec	„	237
Mechel Leidner	„	„	32
Moses Stein	„	„	243
Wolf Berkowicz	„	„	—
Nikolaus Müller	„	„	167
Thomas Kozioł	„	„	6
Adam Klara	„	„	23
Sobestian Tabor	„	„	93
Felix Nowak	Wola gołego	„	128
Martin Serwon	Zaduszniki	„	18
Adalbert Głodzik	Złotniki	„	38

Vom k. k. Bezirksamte.

Mielec, am 17. Februar 1858.

N. 1229. **Edict.** (236. 3)

Vom k. k. Bezirksamte in Liszki werden nachbenannte illegal abwesende Militärpflichtigen aufgefordert, binnen 4 Wochen vom Tage der Einschaltung dieses Edictes in die Krakauer Zeitung gerechnet, hieramts zu erscheinen und der Militärpflicht zu entsprechen, widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge und unbefugt Abwesende, angesehen und behandelt werden würden:

Vor- und Zunamen	Wohnort	H.-N.	G. J.
Josef Baster	Alexandrowice	—	1834
Martin Milek	Brzoskwinia	6	1837
Isidor Dudek	Balice	—	„
Ignatz Sabiński	„	—	„
Auton Wołek	Czernichów	90	1834
Johann Kowalik	„	92	1836
Anton Lewandowski	„	65	1834
Stefan Martyna	Czernichowek	37	1836
Josef Kowalik	„	55	1834
Adalbert Posmysz	Dąbrowa	28	1837
Martin Pijanowski	„	—	1835
Sobestian Kotula	Jeziorany	26	1834
Bernhard Przebinda	„	19	„
Paul Piszka	Kaszów	123	1833
Josef Sabura	„	40	„
Johann Baroń	„	78	1832
Johann Strumiński	Kleszczów	7	1833
Johann Jaskierniak	Pasieka ad Kłokoczyn	23	1837
Johann Piwowarczyk	Kłokoczyn	15	1831
Johann Skrzyński	„	31	„
Stanislaus Jamus	Morawica	—	1836
Stanislaus Kuczabski	„	28	1833
Martin Mucha	Nowa wieś narodowa	21	„
Jakob Harmatys	Nowa wieś szlachecka	75	1837
Josef Zak	„	124	1832
Thomas Szywacz	Piekary	19	1831
Lukas Ożądała	Przeginia duchowna	73	1833
Josef Cukier	„	12	1836
Kasimir Kowalczyk	„	25	1833
Michael Stachok	Przeginia narodowa	44	1833
Kasimir Płatek	Rybna	—	1835
Josef Malik	„	42	1832
Adam Kulka	Russocice	55	1837
Andreas Przebinda	Sułkowa	—	„
Thomas Łoziński	Szczyglice	—	„
Josef Pietraszek	Wołowice	5	„
Josef Jasiołek	Wołowice	8	1834
Anton Piotrowicz	Zagacie	67	1834

Liszki, am 28. Februar 1858.

N. 852. **Edict.** (238. 3)

Von Seiten des k. k. Bezirksamtes Limanowa Sandecer Kreises werden nachbenannten zur heurigen Stellung auf den Assentplatz berufene jedoch unbefugt, und unbekannt wo abwesende militärpflichtige Individuen aufgefordert, binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in die Krakauer Regierungs-Zeitung gerechnet, hieramts um so gewisser zu erscheinen und der Militärstellung nachzukommen, als nach Ablauf dieses Termins dieselben als Rekrutirungsflüchtige behandelt würden, u. z.:

Simon Burdel	Kamionka mała	90	1835
Johann Dudzik	Kłodne	6	1831
Andreas Kubas	Kostrza	28	1833
Adalbert Kałuża	Łukowica	49	1836
Simon Kądziołka r. Janas	Mordarka	22	„
Johann Florek	Młynne	44	1831
Anton Luppa	Męcina	25	1833
Simon Dzięciołowski	„	46	1831
Johann Smoter	Piekiełko	31	1837
Stanislaus Leśniak	„	38	1835
Johann Gurszczyk	Pisarzowa	39	1837
Florian Hebda	Pryszowa	59	1836
Adalbert Dziedzic	„	144	1832
Johann Majka	Roztoka	48	1837
Albert Pyłka	Rupniów	12	„
Sebastian Paradowski	„	54	„
Aile Susskind	Słopnice Adelig	43	1831
Kaspar Slazyk	„	123	1832
Bartholomeus Szewczyk	„	186	1831
Johann Musiał	„	113	1837
Leopold Bujak	Starawieś	15	1836
Simon Kalita	Siekierczyna	20	1831
Gervasius Kwiatkowski	Wysokie	22	1837
Stefan Pyrc	Łossosina górna	34	1834
Andreas Wolak	Zawada	11	1837

Vom k. k. Bezirksamte.

Limanowa, am 3. März 1858.

N. 1060. **Edictal-Vorladung.** (241. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Ciężkowice Sandecer Kreises werden nachbenannte, dem Aufenthaltsort nach unbekannte Militärpflichtige vorgeladen, binnen 6 Wochen vom Tage der ersten Einschaltung dieses Edictes in die Krakauer Zeitung, in ihre Heimath zu melden, widringes dieselben als Rekrutiungsflüchtlinge behandelt werden würden:

Johann Ogorzał aus Stróżna	Haus-N.	46
Augustin Truchan, Kąsna górna	„	35
Andreas Gad, Lipnica	„	—
Jakob Gurski, „	„	—
Bartholomeus Jagła, Gurowa	„	4
Konstantin Machowski, Bobowa	„	—
Adalbert Kwiatkowski, Bukowiec	„	—
Jakob Kiełbasa, Jastrzębia	„	103
Michael Wierzchowiec, Jastrzębia	„	57
Adam „ „	„	57
Jakob Kwieciński, Rostoka	„	—
Urban Koczań, Radajowice	„	—
Josef Woytas, Bartkowa	„	39
Ignatz Schmid, Gurowa	„	—
Michael Schmid, „	„	—
Jakob Dzierza, Ciężkowice	„	—
Lorenz Szast, Posadowa	„	—
Adalbert Zięcina, Jamna	„	10

K. k. Bezirksamt.

Ciężkowice, am 3. März 1858.

Nr. 1176. **Edictal-Vorladung.** (243. 3)

Von Seiten des k. k. Bezirksamtes Skrzydlna werden die unbefugt abwesenden Militärpflichtigen, als:

Vor- und Zunamen	Wohnort	H.-N.	G. J.
Johann Halama	Konina	69	1837
Sebastian Tanczula	„	129	1831
Sebastian Sutor	„	155	„
Johann Karpitz	Mszana dolna	12	1837
Bartholomeus Strzelec	„	139	„
Gregor Max Konrady	Baba niżna	1	„
Josef Rapacz	„	8	„
Martin Pawlarczyk	Kasina wielka	189	„
Thomas Zak	Dobra	42	1834
Martin Kowalski	„	144	1833
Jakob Żurowski	„	196	1837
Sebastian Palki	Chyzówka	97	„
Johann Sorysz	„	—	„
Valentin Kuchta	Potrzyczki	41	„
Stanislaus Rapacza	„	51	„
Andreas Mysza	„	77	„
Sebastian Zak	Włosłówka	5	1831
Josef Michor	Lętowa	147	1834
Melchior Sarka	Wilkowisko	22	„
Martin Sobczak	Tymbark	106	1835
Johann Sobczak	„	106	1833
Johann Chalcarz	Gruszowiec	65	1835
Mathias Frączek	Olszówka	92	1832

hiemit aufgefordert, binnen 6 Wochen in ihre Heimath zurückzukehren, und der Militärpflicht zu entsprechen, widrigens gegen dieselben nach den Rekrutirungsvorschriften das Amt gehandelt werden würde.

Skrzydlna, am 2. März 1858.

In der Buchdruckerei des „CZAS." Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter